39. Jahrgang. Sonntag, 25. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22535. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage
und
„Danziger Fidele Blätter."

Der griechisch-türkische Krieg.

Telegramme.

Athen, 24. April, Mittags 1 Uhr. Die halbamtliche „Proia" veröffentlicht folgende Mittheilung: „Gestern fand ein blutiger Kampf bei Mati statt. Unsere Truppen kämpften heroisch bis 6 Uhr Abends und warfen die Feinde zurück. Nachdem der Feind erhebliche Verstärkungen erhalten hatte, wurden unsere Stellungen unhaltbar. Nun begann der **Rückzug**. Es ist unbekannt, ob der Rückzug auch an anderen Punkten erfolgte."

Eine Depesche des Generalstabes meldet: „Unsere Truppen sind auf der Linie nach Pharsala (südlich, also rückwärts von Larissa) concentrirt. In Folge dieser Bewegungen betrachtet man die Aufgabe von Turnavo und Larissa als unvermeidlich geworden."

Paris, 24. April. Der „Agence Havas" wird aus Volo heute Nachmittag 4 Uhr gemeldet: Türkische Aufklärungspatrouillen sind in Sicht von Larissa angekommen. Prinz Konstantin und der Stab haben Larissa verlassen und sich nach Pharsala begeben.

London, 24. April. Nach hierher gelangten Privatmeldungen aus Volo ist ein **Aufstand in Macedonien** ausgebrochen; alle Dörfer von Katerina bis Verria haben sich erhoben. Insurgenten-Truppen landeten in Chalcidice.

Köln, 24. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus **Kanea** von heute: Die Admirale forderten die griechischen Truppen auf, die Straße von Suda nach Fort Izzedin freizugeben. Gestern wurde dort eine englische Abtheilung durch griechische Truppen im Marsche verhindert.

Sofia, 24. April. Die „Agence balcanique" erklärt, alle Gerüchte über eine **Mobilisirung der bulgarischen Armee** seien vollkommen **unbegründet.**

Die Resultate einer westpreußischen Landwirthschaft.

Am 10. März d. J. haben wir nach dem Bericht des Herrn Landesdirectors mitgetheilt, daß das zur Besserungsanstalt Konitz gehörige Rittergut Giegel im Betriebsjahre 1895/96 nach Abzug aller Wirthschaftsbetriebskosten und nach vierprocentiger Verzinsung des Kaufpreises sowie aller auf dem Gute haftenden Verpflichtungen (incl. Amortisationsquote) einen reinen Ueberschuß von 5338 Mk. ergeben habe. Die in den Zeitungen darüber veröffentlichten Angaben und die daran geknüpften Bemerkungen in einer westpreußischen Correspondenz im „Berliner Tageblatt" haben dem Organ des Bundes der Landwirthe Veranlassung gegeben, in mehreren Artikeln höhnische Ausführungen gegen die freisinnige Presse zu bringen. Die „Deutsche Tageszeitung" hat sich so geberdet, als ob die in den Zeitungen gemachten Mittheilungen nur freisinnige Erfindungen wären und den Thatsachen nicht entsprächen. Wörtlich hieß es in einem zweiten Artikel des Organs des Bundes der Landwirthe vom 23. März unter der Ueberschrift „Glückliches Giegel": „Es ist unsinnig, die Ausnahmezustände des Gutes, das für seine Arbeiter fast gar nichts zu zahlen hat und für seine Erzeugnisse die höchsten Preise bekommt, das überdies seinen Hauptgewinn aus der Dampfziegelei nimmt, als maßgebend für die allgemeine Lage hinzustellen."

Das Letztere ist, soweit wir uns erinnern, auch nicht geschehen. Es wäre allerdings thöricht, wenn man aus einem solchen Beispiel eine glänzende Lage der preußischen Landwirthschaft im allgemeinen folgern wollte. Dagegen ebenso ungerechtfertigt erscheint der Aerger mancher Leute darüber, daß auch unter den schwierigen heutigen Verhältnissen so glänzende Resultate erzielt werden können, wie dies in Giegel der Fall ist. Wir halten es daher für geboten, die Resultate von Giegel nochmals und etwas eingehender darzulegen.

Nach dem amtlichen Verwaltungsbericht haben die Einnahmen der Gutswirthschaft im Jahre 1895/96 87 143 Mk. betragen (darunter 19 257 Mk. für Roggen, Weizen, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Gemüse etc., 34 219 Mk. für Milch, 32 175 Mk. für Vieh), die Ausgaben dagegen 80 654 Mk. (darunter für Schuldenzinsen und Renten 6738 Mk., für Gehälter, Arbeitslöhne 19 534 Mk., Unterhaltung und Ergänzung des Inventars 8206 Mk., zur Unterhaltung des Viehbestandes sowie zur Ergänzung desselben 36 028 Mk.). Der Ueberschuß der Gutswirthschaft hat somit 6489 Mk. betragen. Die mit der Gutswirthschaft verbundene Ziegelei hat einen Ueberschuß von 9540 Mk. ergeben. Rechnet man von dem Gesammtüberschuß von 16 030 Mk. noch 4 Proc. Zinsen für das Anlagekapital von 165 000 Mk., für später gemachte Erweiterungen, für das Betriebskapital von 10 000 Mk. etc. im Betrage von 10 691 Mk. ab, so bleibt immer noch ein Netto-Ueberschuß von 5338 Mk. Die Behauptung des Organs des Bundes der Landwirthe, die übrigens, wie man uns aus der Provinz schreibt, auch anderweitig sehr fleißig colportirt wird, daß das Gut „für seine Arbeiter fast gar nichts zu zahlen hat", ist vollständig unrichtig. Unter den Ausgaben bei der Gutswirthschaft sind 19 534 Mk. an Gehältern, Arbeitslöhnen, bei der Ziegelei für denselben Zweck 9460 Mk. enthalten.

Es ist schon hervorgehoben, daß wir aus dem sehr günstigen Beispiel von Giegel keineswegs weitgehende Schlüsse ziehen wollen, wir wollen nur Widerspruch dagegen erheben, daß man diese auch in dem westpreußischen Provinzial-Landtag als sehr günstig bezeichneten Resultate in der Presse des Bundes der Landwirthe als solche nicht gelten lassen will. Wir könnten dem Beispiel von Giegel noch andere hinzufügen. Indeß auch das würde nicht maßgebend sein. Ein sicheres und begründetes Urtheil über die Lage der Landwirthschaft und zwar des großen, sowie des mittleren und kleinen Grundbesitzes könnte man nur durch eine eingehende Enquete gewinnen, wie sie z. B. in Baiern und Baden veranstaltet ist. Weshalb will man immer noch nicht an dieselbe herangehen?

Deutschland.

Die Hageiversicherungs-Gesellschaften und der Bund der Landwirthe.

Nachdem die Hagelversicherungs-Gesellschaft „Patria" den Vertrag mit dem Bund der Landwirthe außer Kraft gesetzt hat, versuchte der Bund mit „Normalprozessen" im Namen der bei der „Patria" versicherten Landwirthe wegen Entlassung aus dem Versicherungsvertrage zu drohen und zugleich die beiden anderen Gesellschaften „Borussia" und „Hagelversicherungsbank", mit denen der Bund ähnliche Verträge zum besten seiner Kasse und auf Unkosten der versicherten Landwirthe abgeschlossen hat, vor einem Rücktritt von dem Vertrage zu warnen. Das hat aber nichts geholfen. Die beiden letztgenannten Gesellschaften haben nunmehr, wie gestern bereits telegraphisch erwähnt, erklärt, daß in Folge des Ausscheidens der „Patria" die „Reformvereinigung" nicht mehr bestehe und daß demnach auch die durch den Vertrag mit dem Bunde der Landwirthe getroffenen Einrichtungen als **aufgehoben** zu betrachten seien. Diejenigen, die bei diesen Gesellschaften versichert sind, haben den Vortheil davon; sie brauchen in Zukunft die Zuschläge zu den Prämien, die zur Deckung der an die Kasse des Bundes der Landwirthe geleisteten Geldgeschenke erforderlich waren, nicht mehr zu bezahlen. Den Schaden aber hat der Bund der Landwirthe.

* **Berlin, 24. April.** Die **Verlegung des kaiserlichen Hoflagers** nach Potsdam steht demnächst bevor. Der Besuch des Neuen Palais ist dem Publikum nicht mehr gestattet. Der Hausmarschall des Kaisers, Major Frhr. v. Lyncker, ist bereits in Potsdam in seiner Sommerwohnung, der Villa Liegnitz, eingetroffen.

* **[Die Ernennung des Nachfolgers Stephans]** ist bis zur Rückkehr des Kaisers von Wien verschoben worden. Neuerdings gelten der „Volkszeitung" zufolge außer dem Unterstaatssecretär Dr. Fischer, der bisher als der hauptsächlichste Candidat in Frage kam, noch der schon früher in dieser Verbindung genannte Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker und der Generalmajor a. D. v. **Podbielski** als ernsthafte Candidaten.

* **[Die Nachricht von dem Anschlag auf König Humbert]** führte gestern Morgen zahlreiche Herren zum italienischen Botschafter Grafen Lanza. Im Auftrage der Kaiserin sprach der Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach vor; weiterhin erschienen der Frhr. v. Marschall, der Staatssecretär v. Bötticher, die Vertreter der italienischen Colonie, Diplomaten und viele andere Herren.

* **[Die Nothlage der Weizenmüllerei.]** Im Anschluß an seine Eingabe vom 9. September vorigen Jahres hat der Vorstand des Verbandes deutscher Müller neuerdings dem Reichskanzler eine Denkschrift überreicht, in der vor allem die gegen die Herabsetzung des Mehlausbeutesatzes erhobenen Bedenken widerlegt werden. Der Verband bittet deshalb um die Herabsetzung und um die Festsetzung zweier Ausfuhrtypen, damit die Ausfuhr der feinen Mehle begünstigt werde.

* **[Erhebungen zum Lehrerbesoldungsgesetz.]** Die bereits angekündigten Erhebungen über die Dienstverhältnisse der preußischen Lehrer zur Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes sind nunmehr angeordnet worden. Jeder preußische Volksschullehrer hat in einer einzuliefernden Nachweisung Angaben über folgende Punkte zu machen:

Art, Ort und Zeit der bestandenen Prüfungen; Art der Anstellung (ob einstweilig oder endgiltig); Tag der ersten eidlichen Verpflichtung für den öffentlichen Schuldienst, bezw. Tag des Dienstantritts der ersten Stelle; Zeit und Dauer des activen Militärdienstes; Zeit und Dauer der Thätigkeit an Privatschulen, die nach dem Lehrplan für Volksschulen unterrichten (bei voller Beschäftigung); Zeit und Dauer der Verwaltung jeder von dem Lehrer (bezw. der Lehrerin) bis zum 1. April d. J. in Preußen oder in den vor seinem (ihrem) Eintritt in den öffentlichen Schuldienst von Preußen erworbenen Landestheilen bekleideten Stelle an einer öffentlichen Volksschule; die anrechnungsfähige Dienstzeit vom 1. April 1897 nach Jahren, Monaten und Tagen.

* **[Kyffhäuser-Verkehrsverband.]** Zwölf Städte um den Kyffhäuser, voran Nordhausen, Frankenhausen und Sondershausen, haben sich in Kelbra zu einem Kyffhäuser-Verkehrsverbande vereinigt, mit Nordhausen als Vorort, und dem dortigem Stadtrath Jordan als Vorsitzenden. Bürgermeister Lemcke-Nordhausen sprach über die Bestrebungen des Ausschusses für deutsche **Nationalfeste** sowie über den Plan des Bauraths Böckmann und des Professors Schmitz-Berlin, die Stätte hierfür in das Kyffhäusergebirge zu verlegen. Der Kyffhäuser-Verkehrsverband wird in diesem Sinne weiter arbeiten, und seine nächste Versammlung in Frankenhausen (Kyffhäuser) halten.

* **[Deficit der Gewerbeausstellung.]** Die Garantiezeichner der Berliner Gewerbeausstellung 1896 hoffen noch immer auf die Bewilligung einer neuen Lotterie zur Deckung des Fehlbetrages. Einer Deputation des Comités der Garantiefondszeichner gegenüber soll der Minister des Innern seine Geneigtheit zur Unterstützung ihres Gesuches ausgesprochen haben, auch der Handelsminister Brefeld soll nach anfänglichem Zögern auf eindringliche Vorstellungen sich bereit erklärt haben, das Gesuch einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen. Da bis jetzt ein abschlägiger Bescheid noch nicht eingegangen ist, hofft man noch immer auf die Genehmigung der Lotterie.

* **[Mit getränkten Eisenbahnschwellen aus Buchenholz]** werden auf den preußischen Staatsbahnen Versuche in größerem Umfange angestellt, um die Wirthschaftlichkeit dieses Materials zu prüfen. Zu diesem Zwecke hat, wie die „Post" mittheilt, der Minister der öffentlichen Arbeiten die Lieferung von 50 000 Schwellen inländischen Ursprungs erster und 30 000 Schwellen zweiter Klasse vergeben. Die Schwellen werden gehobelt, gebohrt, getränkt und, um das Reißen zu verhindern, mit zwei eisernen 13 Millim. starken Schraubenbolzen versehen. Für die Schwellen 1. Klasse leistet die liefernde Firma 15 Jahre, für diejenigen 2. Klasse 10 Jahre Garantie. Die Verlegung der Schwellen soll auf verschiedenen Strecken, jedoch möglichst im Anschluß geschehen, um ein recht genaues Bild von der Brauchbarkeit des Materials zu erhalten.

Breslau, 23. April. Der ordentliche Professor in der philosophischen Facultät der Universität Breslau, Dr. **Elster**, ist commissarisch in das Cultusministerium berufen worden, um dort das Personalreferat in Universitätsangelegenheiten zu übernehmen.

* **In Friedrichsruh** sind Graf Henkel-Donnersmarck und Professor Schweninger zum Besuch des Fürsten Bismarck angekommen. Das **Befinden des Fürsten** ist gut, allein er hat sich in Anbetracht der regnerisch-kalten Witterung in den letzten Tagen Schonung auferlegt und ist nicht ausgefahren.

Eberswalde, 22. April. Zur Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages **Kaiser Wilhelms** I. wird dem Verewigten auf Veranlassung seines Enkels aus Waidmannsdank von der Jägerei in der Nähe des kaiserl. Jagdschlosses **Hubertusstock ein Denkmal** errichtet werden. Es wird bestehen aus einem schweren Granitblock, der letzter Tage ausgegraben und unter Aufsicht des hier wohnhaften Bildhauers Borsdorff auf eine etwa 6—8 Minuten vom Schlosse am Werbellinsee belegene kleine Anhöhe geschafft wurde. Die Inschrift des Denkmals hat der Kaiser bestimmt; sie wird auf einer Platte angebracht, die 1½ Meter im Quadrat mißt. Der gewaltige Granitblock, ein sogenannter Findling, in ca. 4 Meter lang und 2½ Meter hoch. Nach Fertigstellung des Denkmals sollen um dieses herum 100 Eichen gepflanzt werden. Wann das Denkmal fertiggestellt sein wird, läßt sich heute noch nicht sagen, ebenso wenig ist bekannt, welcher Tag für die Enthüllung vorgesehen ist. Sämmtliche Kosten des Denkmals werden aus der kaiserlichen Privatschatulle bestritten. Die Bildhauerarbeiten sind dem Bildhauer Borsdorff übertragen worden.

* **Aus Hamburg**, 22. April, wird der „Wes.-Ztg." geschrieben: Zur Gründung eines **„Liberalen Vereins in Hamburg"** laden mehrere Mitglieder der „Freisinnigen Vereinigung" ein, welche früher der Fortschrittspartei angehörten, wie Johannes Halben, H. Adloff, Dr. Goldfeld ꝛc. Eine Versammlung ist berufen. Der neue Verein, der gute Beziehungen zu dem Verein der freisinnigen Volkspartei und dem nationalliberalen Reichstagswahlverein unterhalten will, bezweckt nach dem ersten Paragraphen seiner vorläufigen Statuten „die Zusammenfassung aller wirklich liberalen und freihändlerischen Elemente".

Leipzig, 21. April. Die so viel angefeindete Einrichtung von **volksthümlichen Hochschulcursen** hat hier ein großartiges Resultat gehabt, denn die abgehaltenen 12 Vorträge waren von 10 546 Hörern besucht (76,6 Proc. männl. und 23,4 Proc. weibl. Personen). Der erzielte Kassenüberschuß soll zur Fortführung der Sache verwandt werden.

Coloniales.

* **[Aus Togo.]** Demnächst läuft die Verpflichtung einiger Offiziere und Unteroffiziere in Togo zum Dienst in der Colonial-Verwaltung ab; sie werden jetzt abgelöst werden. Unter den von dort dann Zurückkehrenden befindet sich auch der Forstassessor und Lieutenant im Reitenden Feldjägercorps Plehn, ein Bruder des bekannten Tropenarztes Dr. Plehn. Lieutenant Plehn, der für 2 Jahre von der Reichsregierung für den Dienst in Afrika verpflichtet war, hat der Regierungsstation Misahöhe vorgestanden, zu deren Entwickelung er nicht unwesentlich beigetragen hat.

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Kreuzer **„Bussard"** am 14. April in Apia angekommen.

* Der in Stettin neu erbaute Kreuzer 2. Klasse **„Hertha"** ist durch allerhöchste Ordre der Marinestation der Ostsee zugewiesen worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Der Kaiser in Karlsruhe.

Karlsruhe, 24. April. Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft (cf. Telegramm in der gestrigen Abendnummer) auf dem Bahnhof vom Großherzog, der großherzoglichen Familie und den Spitzen der Behörden empfangen. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte nach einer Meldung des Heroldbureaus der **Kaiser** etwa Folgendes:

Die Centenarfeier habe unter Mitwirkung seiner Collegen, der deutschen Fürsten, insbesondere auch des Großherzogs von Baden, dessen Rath ihm immer werthvoll sei, stattgefunden. Hier habe sich die Einheit und Größe des deutschen Vaterlandes nach außen gezeigt. **Was seine Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens betreffe, so glaube er mittheilen zu können, daß der Friede nicht nur unserem Vaterlande, sondern überhaupt der europäischen Welt erhalten bleiben werde.** Die Erhaltung des Friedens sei aber nur möglich auf der Grundlage einer starken Armee und einer starken Marine. Darin seien er und seine Collegen, die deutschen Bundesfürsten, vollständig einig, und er wünsche nur, daß seine Bestrebungen, diese Mittel zur Erhaltung des Friedens zu vervollkommnen, im deutschen Volke Unterstützung finden möchten.

Der Kaiser reiste am Nachmittag in Begleitung des Prinzen Max von Baden nach Kaltenbronn.

Berlin, 24. April. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, wird der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** bereits am Montag wieder hier eintreffen.

— Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." aus Kiel ist die Ernennung des Ministers **v. Köller** zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein endgiltig gescheitert.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, die Nachricht, die preußische Regierung erwäge, die **Referendariatsprüfung** so einzurichten, daß sie an zwei Tagen statt an einem abzulegen sei, sei nicht zutreffend; der Maßregel würden auch erhebliche Bedenken entgegen stehen.

Berlin, 24. April. Bei der heute Vormittag begonnenen Ziehung der 196. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

(Fortsetzung der Gewinne von 1500 Mk.)
128 703 130 869 135 447 149 660 168 725 178 691
181 675 193 268 197 687 198 770 201 460 203 294
210 125 210 517 213 423 214 881 217 978 220 732
221 989.

Berlin, 24. April. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 196. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 111 024.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 224 851.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 71 822.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 8338 197 868
219 829.

34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 639 915
19 079 24 083 24 395 24 944 27 093 27 597 32 024
39 241 45 590 53 946 71 740 73 910 79 393 81 810
88 763 89 625 104 667 105 633 113 173 124 590
127 454 142 241 143 914 144 119 148 056 156 979
177 440 198 708 200 300 200 953 208 301 218 743.

34 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 11 614
32 235 37 017 53 233 58 693 68 836 76 028 83 835
87 848 95 192 106 898 123 678 127 071 138 117
139 601 141 639 141 926 154 754 155 404 159 618

164 001 164 397 165 397 168 182 172 457 173 475 180 117 186 451 191 552 198 327 199 405 200 422 211 827 224 601.

Prozeß Peters.

Berlin, 24. April. Dr. Peters erklärte, nachdem die Anklageschrift verlesen war, er gebe zu, daß ihm seinen Instructionen gemäß kriegerische Unternehmungen in größerem Umfange untersagt waren. Nach seiner Ansicht stand ihm aber das Recht über Leben und Tod über die in der Station befindlichen Schwarzen zu, soweit sie nicht der Schutztruppe angehörten. Die bei ihm im Stationshause wohnenden beiden Weiber seien ihm gewissermaßen als Eigenthum geschenkt und auf deren Wunsch eine Dienerin angenommen worden. Bezüglich des Vorfalls mit dem später gehängten Diener Mabruk erklärte Peters, er befürchtete täglich einen Ueberfall der Warongos. Die Situation war nicht ungefährlich. Eines Nachts kam ein frecher Einbruchsdiebstahl im Stationshause vor. Er ließ sofort die Station alarmiren und drohte mit Todesstrafe, falls sich der Dieb nicht freiwillig melde. Auf Mabruk hatte er keinen Verdacht; erst als er ihn bei dem Cigarettendiebstahl ertappte, gestand derselbe auch den Einbruch zu. Er mußte die Todesstrafe vollziehen lassen, um die Autorität aufrecht zu erhalten. Den Chef der Schutztruppe, v. Bronsart, habe bei der Abfassung des Todesurtheils nicht zugezogen, weil er die Sache für einen Act der Civilverwaltung hielt. Der geschlechtliche Verkehr Mabruks mit den Weibern sei dabei ganz untergeordnet. Auf die Beschuldigung, daß er die drei Negermädchen unmenschlich habe auspeitschen und ein Negermädchen habe aufhängen lassen und eine kriegerische Verwickelung mit dem Häuptling Malamia begonnen habe, sagte Peters, die Mädchen waren zu Malamia geflohen, welcher die Herausgabe verweigerte und dieselben erst auslieferte, nachdem sein Dorf mit Kartätschen beschossen war. Die Mädchen wurden zu 25 Hieben verurtheilt. Unter den Durchgepeitschten befand sich auch seine Concubine. Die Dienerin Jagodjo wurde zu Kettenstrafe verurtheilt, weil sie einer Conspiration verdächtig war; sie wurde nach dem Entweichen zum Tode verurtheilt und gehängt. Dr. Peters bestreitet ferner, falsche Berichte an den Gouverneur gerichtet zu haben. Er hörte erst vier Jahre nach dem Vorfalle, daß v. Bronsart mit der Todesstrafe nicht einverstanden gewesen sein soll.

Bezüglich der Aeußerungen von Peters gegenüber Baumann auf dem Diner im Hotel Bristol wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Sodann begann die Beweisaufnahme. Zunächst wurde ein Brief des Bischofs Tucker an den deutschen Consul in Zanzibar verlesen, worin berichtet wird, er habe Lieutenant Bülow über die Wahrheit der Gerüchte befragt, wonach Peters einen Mann wegen Ehebruchs habe hängen lassen. v. Bülow habe angedeutet, daß er wohl glaube, die Sache hätte sich so abgespielt. Ferner wurde ein Brief des Missionärs Smythis an Peters verlesen, worin er direct um Aufklärung der Gerüchte bittet. Dr. Peters bezeichnet in seinem ebenfalls verlesenen Antwortschreiben die Gerüchte als auf einem Mißverständniß beruhend, das durch Vermischung der beiden Hinrichtungsfälle entstanden sei.

Der Zeuge Reservelieutenant Pechmann sagt aus, er wisse sich der einzelnen Vorgänge nicht mehr genau zu entsinnen, er habe dem Vorfall nicht eine große Bedeutung beigelegt. Er habe als Zeuge bei dem Todesurtheil wider Mabruk und Jagodjo mitgewirkt, eine officielle richterliche Qualification habe er nicht besessen.

Der Zeuge Jancke behauptete ebenfalls, daß die Hinrichtung Mabruks wegen Vertrauensbruchs und Gefährdung der Sicherheit der Expedition stattgefunden habe. Ob er dabei um seine Meinung befragt worden sei, wisse er nicht mehr.

Aus den Acten wurde dann festgestellt, daß v. Bronsart eidlich bestritten habe, seine Zustimmung zum Todesurtheil gegen Mabruk gegeben zu haben.

Auch der Unteroffizier Wiest bekundete, daß er die Anweisung zur Vollstreckung des Todesurtheils direct von Dr. Peters erhalten habe.

Die Zeugen v. Bülow und Kunert erklärten gleichfalls das Todesurtheil für ungerechtfertigt.

Dr. Peters betonte wiederholt, daß er nicht den Unteroffizier Wiest zu Malamia geschickt habe, um die Herausgabe der Weiber zu verlangen, sondern um Malamia über den Verbleib der Weiber zu vernehmen. Die Weigerung Malamias habe zum Kriege geführt.

Die Vertheidiger behaupteten, daß dies durch die Aussagen des Unteroffiziers Wiest vollauf bestätigt sei und beantragten die Verlesung einer Reihe Berichte, woraus hervorgehe, daß Dr. Peters die Situation am Kilimandscharo stets für sehr gefährdet gehalten habe und befürchten mußte, daß es ihm so gehe wie Zalewski und Bülow.

Die Disciplinarkammer erkannte auf Dienstentlassung. Die Kosten des Verfahrens wurden Dr. Peters auferlegt.

Am 26. April: S.A.4.23.SU.7.4. **Danzig, 25. April.** M.A.2.51. M.-U.b.Tg.

Wetteraussichten für Montag, 26. April, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolkig mit Sonnenschein. Tags milde, Nachts kalt.

Dienstag, 27. April: Vielfach heiter, normale Temperatur, später wolkig, Regenfälle.

□ [Wilhelmtheater.] Von den neu engagirten, zum Theil sehr tüchtigen Kräften ist es besonders Miß Claire, welche mit der Vorführung ihrer dressirten Katzen allabendlich den lebhaftesten Beifall erringt. Ihre vierfüßigen Zöglinge, welche bekanntlich zu den weitaus am schwersten zu dressirenden Hausthieren gehören, pariren ihr auf den leisesten Wink. Im Springen über die verschiedensten Hindernisse und durch offene oder verklebte und sogar auch durch brennende Reifen leisten die Thiere, übrigens wahre Prachtexemplare ihrer Race, Staunenswerthes. Die Dame tritt nur noch die folgende Woche hindurch auf. Die Schlußvorstellung der Saison erfolgt am nächsten Sonntag.

* **[Neue Postanstalten.]** In den bei Güldenboden belegenen Ortschaften Bartkamm und Kämmersdorf sind Postagenturen in Wirksamkeit getreten.

* **[Versetzung.]** Die Marinezeichner Maladinsky und Pretzer sind von der kais. Werft in Wilhelmshaven bezw. Danzig zur Werft in Danzig bezw. Kiel versetzt worden.

* **[Straßenscene.]** Als heute Nachmittag ein Schutzmann einen angetrunkenen jungen Burschen, der das Publikum fortwährend belästigt hatte, festnehmen und fortbringen wollte, leistete derselbe so energischen Widerstand, daß der Beamte mit ihm nicht von der Stelle kommen konnte. Erst als ihm ein junger Mann zu Hilfe kam, gelang die Fortschaffung des Festgenommenen. Dem Helfer in der Noth wurde der Dienst jedoch schlecht gelohnt, denn als er ganz erhitzt von der gehabten Anstrengung aus dem bekannten Hause in der Ankerschmiedegasse trat, wurde er dort von einer Frauensperson empfangen, welche ihm unter einigen schmeichelhaften Bemerkungen ein Paar kräftige Ohrfeigen versetzte. Die „schlagfertige Schöne“ soll die Hauswirthin des Festgenommenen gewesen sein und hat denselben augenscheinlich rächen wollen.

* **[Strafkammer.]** Unter der Anklage des einfachen Bankerotts hatten sich gestern Nachmittag der Kaufmann Leo Pottlitzer und der Geschäftsreisende Max Hammerschmidt, jetzt in Berlin, zu verantworten. Beide Angeklagten gründeten im Oktober 1893 in dem Hause Breitgasse Nr. 10 ein Herren-Garderobengeschäft, das unter der Bezeichnung „Goldene Zehn“ bekannt geworden ist. Beide besaßen, als sie dieses Geschäft begannen, nicht einen Pfennig Kapital; Pottlitzer borgte sich vielmehr an einigen Stellen die Summe von 900 Mk., um wenigstens die ersten Kosten zu decken. Die Garderoben wurden auf Credit entnommen und in dem ersten Jahre hatte dieses Geschäft einen Umsatz von 80 000 Mk. Die beiden Angeklagten bildeten eine Handelsgesellschaft. Nach einem Jahre fingen sie auch an, Weißwaaren zu führen, wobei sie aber bald mit einer Unterbilanz arbeiteten. Fortwährende Zwistigkeiten unter den beiden Gesellschaftern führten dazu, daß der Angeklagte Hammerschmidt aus der Firma austreten wollte. Zu diesem Zweck wurde eine Vermögensfeststellung vorgenommen, die ergab, daß 44 608 Mk. Passiva und 23 559 Mk. Activa vorhanden waren. Der Kaufmann Karl Möller erklärte sich bereit, mit etwas Kapital in die Firma einzutreten, der Agent Mendelssohn übernahm die weitere Verhandlung und auf dessen Verlangen erließ der hinzugezogene Rechtsbeistand an diejenigen Firmen, bei denen die Angeklagten noch „hingen“, ein Schreiben, in dem erklärt wurde, die Handelsgesellschaft Pottlitzer-Hammerschmidt stehe vor einem Concurse, bei dem vielleicht 25 Proc. herauskommen könnten; der als wohlhabend bekannte Herr Möller wolle sich jedoch betheiligen und man biete einen Accord von 50 Proc. Es folgten lange Verhandlungen, welche meist Mendelssohn führte. Einige Gläubiger ließen sich auf nichts ein und erhielten ihre volle Forderung, andere ließen 20, 30 ja 50 Proc. ab und die neue Firma, aus der Hammerschmidt aus- und Möller als Commanditist eintrat, begann mit 4900 Mk. Unterbilanz. Die Gläubiger hatten also etwa 16 000 Mk. Forderungen quittirt. Auf Veranlassung eines der Gläubiger wurde gegen die beiden Angeklagten das Verfahren wegen betrügerischen Bankerotts eingeleitet, aber nach längerer Voruntersuchung nur das Verfahren wegen einfachen Bankerotts aufrecht erhalten. Sie sollen als Schuldner, welche ihre Zahlungen eingestellt haben, vom Oktober 1893 bis Mai 1895 die Bücher unordentlich geführt und keine Bilanzen gezogen haben. Die Angeklagten gaben dies zu und durch die Vernehmung des Herrn Bücher-Revisors Schirmacher wurde es erwiesen, doch behaupteten sie, daß in ihrem Verhalten eine Zahlungseinstellung nicht läge. Durch die umfangreiche Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß, als die Angeklagten den Accord boten, keine der Forderungen fällig oder eingeklagt war. Der Zeuge Möller erklärte, daß er nöthigenfalls die Forderungen voll gedeckt hätte. Der Gerichtshof schloß sich der Ansicht des Staatsanwalts an, daß man aus dem Benehmen der Angeklagten eine Zahlungseinstellung nicht folgern könne. Das Verhalten der beiden Angeklagten sei kein eines reellen Kaufmannes würdiges, aber es sei kein Bankerott. An sich sei die schlechte Führung der Bücher und Nichtaufstellung von Bilanzen erwiesen, diese sei aber nach dem Gesetz nur dann strafbar, wenn von den Angeklagten die Zahlungen eingestellt worden wären. Davon habe sich der Gerichtshof nicht überzeugen können, zumal Herr Möller mit seinem Credit hinter den Angeklagten stand und deshalb erfolgte die Freisprechung.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

ʒ **Marienwerder**, 24. April. Die Karich'sche **Dampfschneidemühle**, welche vor etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren durch Feuer vernichtet und dann wieder aufgebaut wurde, ist gestern Abend gegen 10 Uhr wieder **vollständig abgebrannt.** Das Feuer soll in der Nähe des Heizraumes ausgekommen sein. — Unser Ausflugsort **Rachelshof** hat durch im vergangenen Winter vorgenommene ausgedehnte Ausholzungen viel von seiner reizvollen Schönheit verloren. Der Verkehr dort wird jetzt andere Wege suchen müssen, was indessen nicht schwierig sein dürfte, da an die sogenannte „Plantage“ sich noch immer ein ausgedehntes Waldgebiet anschließt.

Landwirthschaftliches.

* **[Auskunftstellen für Pflanzenschutz.]** Die Pflanzenschutz-Auskunftstellen der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** sind jetzt, 38 an der Zahl, durch ganz Deutschland vertheilt und stets bereit, den Landwirthen in allen Fragen der Pflanzenkrankheiten und sonstigen Schädigungen mit praktischen Rathschlägen zu Diensten zu sein. Der Frühling mit seinem erwachenden Pflanzenleben ist die geeignete Zeit, um an diese segensreichen Einrichtungen zu erinnern; denn es wächst mit den tausend lachend grünen Culturpflanzen der winzig kleine Schmarotzerpilz zunächst verborgen auf, um dann im Sommer sein unheimliches Zerstörungswerk in abschreckend zu Tage tretendem Umfange zu Ende zu bringen, in Rost und Brand, Mutterkorn und allerlei Befall. Alljährlich gehen der Volkswirthschaft Werthe von Millionen durch diese Pflanzenkrankheiten verloren; ein gut Theil davon könnte schon heute durch Anwendung der bekannten Bekämpfungsmittel, ein anderer Theil durch Vertiefung der Erkenntniß der Ursachen und damit Hand in Hand gehende Auffindung von Kampfmitteln vermieden werden. Deshalb ist eine rege Benutzung der Auskunftstellen von größter Bedeutung.

Pest, 23. April. (Tel.) Nach dem officiellen **Saatenstandsbericht** vom 15. April beeinflußte schlechtes Wetter den Frühjahrsanbau in ungünstiger Weise. Früh angebautes Sommergetreide entwickelte sich durchschnittlich ziemlich gut. Das Wintergetreide erlitt in Folge constanten Regenwetters Einbuße; durchschnittlich steht der Winterweizen noch zufriedenstellend, ja gut mittel, Winterroggen gleichfalls, stellenweise vergilben dieselben und werden schütter. Winterraps steht theilweise gut, erlitt aber Schäden durch Fröste, Wintergerste steht mit geringen Ausnahmen gut mittel; auch Insecten verursachten in Weizen und Raps Schäden.

Vermischtes.

Eine Legende von 1870.

Der „Bär“ veröffentlicht den Wortlaut der Rede, welche A. v. Werner zur Gedächtnißfeier des 100. Geburtstages weiland Kaiser Wilhelms I. in der Hochschule für die bildenden Künste gehalten hat. Wir entnehmen ihr folgende Berichtigung einer Legende aus der Kriegszeit 1870: „. . . Hier darf ich auch wohl eine Aeußerung des Kaisers mittheilen, welche einer jener Legenden ein Ende macht, welche, man weiß nicht wie, entstehen, welche geglaubt, beschrieben und gemalt werden. Im Jahre 1877 war ich von dem Kaiser befohlen worden, ihm in der akademischen Kunstausstellung als Führer zu dienen. Beim Anblick des Bildes von Prof. G. Bleibtreu, welches den König am Abend von Gravelotte darstellt, wie er, auf einer über einen todten Schimmel und eine Waage gelegten Leiter sitzend, die angebliche Meldung des Generals v. Moltke empfängt, „Ew. Majestät, wir haben gesiegt“, äußerte der hohe Herr: „Merkwürdig, was die Leute von mir wollen. Mir ist absolut nicht erinnerlich, daß ich auf oder neben einem todten Schimmel auf einer Leiter an jenem Abend gesessen hätte; solchen Kadavern geht man ja aus dem Wege, so weit man kann.“ Generaloberst Graf Waldersee, welcher damals in der Dunkelheit des Abends den Sitz für den König mit hergerichtet hatte, bestätigte mir später die Richtigkeit dieser Thatsache, und Generalfeldmarschall Graf Moltke protestirte energisch gegen die ihm untergelegte Aeußerung: „Ew. Majestät, wir haben gesiegt.“ Der Feldmarschall selbst erzählte mir: „Einen solchen Unsinn habe ich nicht gesagt, sondern einfach gemeldet: „Das 2. (pommersche) Armeecorps ist jetzt endlich eingetroffen.“

Der Traum des Feinschmeckers.

Ein Gourmand plaudert in der Zeitschrift „Der Stein der Weisen“ über die deutsche Küche und giebt zum Schluß die Städte Europas an, aus denen er nach seiner Erfahrung die einzelnen Schüsseln des besten Menus zu beziehen wünschte, und zwar die Suppe (Borscht, Tschtschi, Badwinia) aus Petersburg, Fische (jungen Stör, Sterlet) aus Odessa, ferner (Branzin) aus Triest, (Carpione) aus Riva, (Steinbutte) aus Bremen, Austern und Hummern aus London, Rindfleisch aus Wien, Zuspeise aus Frankfurt a. M., Hors d'oeuvres, Braten, Salat und Sologemüse aus Paris, Mehlspeise aus Wien, Käse aus Mailand, auch aus Straßburg, Paris und Edinburg. Gefrorenes aus Neapel oder Wien, Dessert aus Berlin, den Mocca nach Tisch aus Konstantinopel, später den Thee aus Moskau oder etwas Chocolade aus Madrid. Ein derartig componirtes Mahl würde seiner Ansicht nach das vollkommenste sein, das erdacht werden könnte.

Die Schlafkrankheit.

Von einer merkwürdigen Krankheit im mittleren und unteren Congogebiete, die dort yela kwa tula oder manungina genannt wird, berichtet Glimstedt im „Mouvement Géographique“. Viele verödete Dörfer geben von dem Zuge dieser Seuche Kunde. Der Kranke fühlt zunächst sehr heftige Kopfschmerzen, besonders am Hinterkopf; zugleich stellen sich intermittirende Fieber ein, gegen welche die gewöhnlichen Mittel wirkungslos bleiben. Sehr oft verschleiert sich der Blick des Kranken, als ob er die Augen voll Thränen hätte; es stellen sich dann auch bald die weiteren Erscheinungen ein: ein Schlafbedürfniß, das immer unwiderstehlicher wird, je mehr die Körperschwäche zunimmt. Die Schlafanfälle werden immer häufiger, bis der Kranke schließlich in einen Zustand der Bewußtlosigkeit geräth, der mit dem Tode endigt. Die Dauer der Krankheit ist sehr verschieden, es sind Fälle vorgekommen, wo der Kranke über ein Jahr lang so zu sagen mit dem Tode gerungen hat, gewöhnlich ist aber in einer Woche alles vorbei. Man hält die Krankheit sowohl für ansteckend, wie für erblich. Im letzten Stadium kommen zuweilen auch Anfälle von Irrsinn vor, die bis zur Tobsucht ausarten können. Immer wird auch das geistige Befinden und die Moral des Erkrankten stark angegriffen. Die Eingeborenen selbst halten die Krankheit für unheilbar und überlassen selbst die Wohlhabenden und ihre Häuptlinge, wenn sie davon ergriffen werden, ihrem Schicksal; sie werden buchstäblich auf die Straße geworfen, wo sie oft Monate lang liegen bleiben, unfähig, sich von der Stelle zu rühren; niemand bringt ihnen zu essen, und ihre elenden Körper werden den Sandflöhen zur Beute. Auffallend ist es, daß diese merkwürdige Krankheit nur bei den Schwarzen auftritt, wenigstens sind über Erkrankungen von Weißen nur unverbürgte Gerüchte vorhanden. Nächst den Pocken ist die Schlafkrankheit im Congogebiete am meisten gefürchtet, und die Entdeckung eines wirksamen Mittels gegen sie würde eine wahre Erlösung für dieses Land sein.

Die französischen Krondiamanten.

Ein Theil der ehemaligen französischen Krondiamanten ist in London öffentlich versteigert worden. Unter der Auswahl befand sich eine Taillengarnitur aus Edelsteinen, die einst der Kaiserin Eugenie gehörte. Das kostbare Stück ist aus 1400 Diamanten, Rubinen, Saphiren, Smaragden, Türkisen, Amethysten und Perlen zusammengesetzt. Zur Zeit, da die Krondiamanten nach allen Himmelsrichtungen hin verstreut wurden, wurde dieses Stück von dem verstorbenen Baron v. Horn angekauft. Das Angebot bei der jetzigen Auction begann mit 700 Pfd. Sterl. (14 000 Mk.) Da die Summe aber nur bis auf 1400 Pfd. Sterl. in die Höhe getrieben wurde (28 000 Mk.), so wurde das Object wegen ungenügenden Angebots zurückgestellt. Eine andere Nummer des Auctionsregisters war ein Sèvres-Service. Dieses hatte der Kaiserin Josephine angehört, die es von Napoleon I. zum Geschenk erhalten hatte. Nach ihrer Scheidung hatte Josephine das Service ihrer Kammerfrau zum Geschenk gemacht, von der es der Raritätensammler Perrot für 25 000 Frcs. erwarb. Da bei dem jetzigen Verkauf nur ein Angebot von 100 Guineen (2000 Mk.) gemacht wurde, so wurde auch dieses Object vom Kauf zurückgezogen.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 23. April. Der Lieutenant **Figueira d'Almeida** vom Königs-Ulanen-Regiment, ein geborener Grieche, der erst vor einigen Wochen zum Lieutenant ernannt ist, hat, wie der „Hamb. Corr.“ mittheilt, auf seinen Antrag, bevor er noch seinen Dienst als solcher angetreten hat, die Entlassung aus allen Militärverhältnissen erhalten und sich bereits nach dem Kriegsschauplatze begeben. Dem Premier-Lieutenant **Jussuf Diemel**, à la suite der Armee, commandirt beim Feldartillerie-Regiment v. Scharnhorst (1. hannoversches Nr. 10), ist seitens der türkischen Regierung bis jetzt keine Einberufungsordre zugegangen.

* **[„Vör Isebahners ward nix makt!“]** In Rostock erzählt man sich folgende Schnurre: Kommt da jüngst ein Oberstabsarzt an der Hauptwache vorüber. Der Posten indeß, ein biederer Obotritensohn, nimmt nicht die geringste Notiz von seinem Vorgesetzten. Auf die erstaunte Frage des Oberstabsarztes, warum jener denn nicht die vorgeschriebene Ehrenbezeigung mache, erhält er die unter geringschätzigem Lächeln ertheilte Antwort: „Ne, vör Isebahners ward nix makt!“ (Nein, vor Eisenbahn-Beamten wird nichts gemacht.) Alle Vorstellungen darüber, daß der Posten ja gar keinen „Isebahner“, sondern einen Vorgesetzten vor sich habe, waren vergeblich. Dieser blieb standhaft bei seiner kategorischen Behauptung: „Ne, vör Isebahners ward nix makt!“, und der Oberstabsarzt mußte von dannen ziehen, ohne daß es ihm gelungen wäre, dem biederen Mecklenburger eine höhere Meinung von sich beizubringen. Vermuthlich werden später der Herr Hauptmann, der Herr Feldwebel und der Herr Unteroffizier diesem bedenklichen Mangel in den Kenntnissen ihres Untergebenen energische Abhilfe zu schaffen gewußt haben.

Literatur.

* **Eine Specialkarte des türkisch-griechischen Kriegsschauplatzes** auf der Grundlage der Handtke'schen Karte, aber verbessert und den Zwecken des Tages angepaßt, ist in dem kartographischen Institut von **Karl Flemming** in Glogau erschienen. Fünffarbig, im Maßstabe von 1 : 600 000, umfaßt diese Karte größten Landkartenformates das weite Gelände zwischen Monastir und Athen, zwischen jonischem und ägäischem Meer nebst den benachbarten Inseln. Sie ermöglicht eine klare Uebersicht über den Aufmarsch und die Bewegung der kriegführenden Heere und entspricht dem Bedürfniß jedes Zeitungslesers.

μ Lombroso und die Criminalanthropologie. In dem neuesten Hefte (16) der illustrirten Zeitschrift **„Vom Fels zum Meer“** (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft) wendet sich Rudolf Virchow gegen die Lehre des bekannten italienischen Criminalanthropologen Lombroso, daß die anatomische Grundlage das Denken und Handeln des Menschen bestimme, wobei er zu dem Schlusse kommt, daß die Grundlagen, auf denen Lombroso seine Theorie aufgebaut hat, fehlerhaft und unzuverlässig seien. Ferner bietet das Heft eine Reihe von Abhandlungen, die sowohl durch den Text als den Bilderschmuck in hohem Maße ansprechen, wie z. B. die Studie über den Münchener Künstler Bennewitz v. Loefen und die Schilderung Kameruns. Prächtige Illustrationen zieren auch sonst in verschwenderischer Fülle das Heft, dessen den actuellen Ereignissen gewidmeter „Sammler“ u. a. eine Reihe guter Bilder von der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmals bietet.

Standesamt vom 24. April.

Geburten: Schmiedegeselle August Klein, S. — Arbeiter Valentin Mudlaf, T. — Böttchergeselle Julius Pauly, S. — Tapezier Hermann Habenicht, T. — Arbeiter August Myszkowski, T. — Schneidermeister Andreas Wichmann, T. — Schlossergeselle Karl Schubert, T. — Intendantur-Bureau-Diätar Paul Simon, T. — Arbeiter Otto Skripczynski, S. — Schlossergeselle Julius Fritz, T. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Schlossergeselle Arthur Friedrich Wilhelm Schulz und Emilie Therese Schmidt, beide hier. — Schmiedegeselle Johann Klodda und Marianna Klodda, beide hier. — Kaufmann Georg Grapentin hier und Margarethe Salpeter zu Treptow. — Töpfergeselle Johannes Paul Bigilski zu Zigankenbergerfeld und Clara Marie Wolff hier.

Heirathen: Kaufmann Emil Hugo Franz Karp und Clara Auguste Johanna Dunkel. — Kaufmann Benjamin Reinhold Gohr und Marie Margarethe Krichler, sämmtlich hier. — Wachtmeister im 2. pomm. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 17 Otto Gustav Richard Haustein zu Gnesen und Maria Louise Dircks hier. — Schriftsetzer Karl Julius Simons und Anna Maria Bahr, beide hier. — Fabrikarbeiter Ignatz Anton Wolff und Henriette Emma Kanter, beide hier. — Arbeiter August Eduard Ferdinand Buß und Emilie Auguste Rachuba, beide hier.

Todesfälle: Frau Marie Justine Pohl, geb. Drawe, 70 J. 8 M. — T. d. Arbeiters Friedrich Hellwig, 4 J. 2 M. — Frau Dorothea Möbus, geb. Gelinski, 72 J. — T. d. Maurergesellen Albert Böttcher, 6 M. — Schlossergeselle Anton Robert Baumann, 37 J. — Restaurateur Karl Emil Komm, 47 J. — Tischler Karl Heinrich Leopold Drews, 64 J. — T. d. Arbeiters Hermann Hannemann, 4 M. — Steindruckergehilfe Hermann Ostrowski, 25 J. — Handelsmann Aron Spiro, 75 J. — Unehelich: S.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. April. Wind: N.

Gesegelt: Middlesborough (SD.), Clark, St. Nazaire, Holz. — Emma (SD.), Wunderlich, Rotterdam, Güter und Holz. — Activa (SD.), Peters, Bremen, Güter. — Alice (SD.), Pettersson, Kjöge, Holz. — Carola (SD.), Göranson, London, Holz. — Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

WARNUNG gegen Nachahmungen des natürlichen „Hunyadi János“ Bitterwassers.

Die Firma Andreas Saxlehner in Budapest, welche schon im Jahre 1863 die Waarenbezeichnung „Hunyadi János“ creirt hat und seither gebraucht, ist allein zur Anwendung der Worte „Hunyadi János“ oder Theilen derselben als Waarenzeichen für Mineralwasser berechtigt.

Hunyadi János Alle anderen Bitterwassermarken, welche den Namen „Hunyadi“ in irgendwelcher Relation immer enthielten, wurden durch rechtskräftige Entscheidungen in Oesterreich-Ungarn als zur Täuschung geeignet verboten.

Hunyadi János Durch Entscheidungen des Kaiserlichen Patentamtes, Berlin, ist mein ausschliessliches Recht zum Gebrauche des Namens „Hunyadi“ anerkannt.

Hunyadi János Zufolge meiner Klage gegen die Apollinaris Co. Ld., London, wegen Gebrauchs der Worte „Uj Hunyadi“ auf Etiquettes, Kapseln etc., wurde der erwähnten Company der Verkauf derart benannten Wassers für immer verboten und die Vernichtung ihrer den Namen „Hunyadi“ tragenden Etiquettes, Kapseln etc., gerichtlich angeordnet. (London, High Court of Justice, März 1897.)

Hunyadi János Man weise daher Nachahmungen unnachsichtlich zurück.

Andreas Saxlehner, Budapest,
kais. österr, und kön. ung. Hoflieferant.

9512)

Zu kurzer Zeit muß das Geschäftslokal geräumt sein

und verkaufe ich daher von heute an mein großes Stoff-Lager wegen vollständiger

Geschäfts-Aufgabe unter der Hälfte des Preises.

Das Lager enthält die feinsten Stoffe zu Frühjahrs- und Sommeranzügen, Paletots und Beinkleidern etc. etc.

400 Pelerinen- und Hohenzollernmäntel 2c., dunkel u. hell, von 10 Mark an,

Stoff zu einem täglichen Anzuge	von	8 Mk. an,
" " " Gesellschaftsanzuge	-	12 " "
" " " Beinkleid . .	-	3 " "
" " " Sommerpaletot	-	6 " "
" " " Winterpaletot .	-	8 " "
fertige Beinkleider	-	4 " "

Einen Posten Stoffe, passend zu Damenmänteln und Pelerinen, einzelne Coupons zu Beinkleidern, Reste zu Kinderanzügen, sowie sämmtliche Winterstoffe und Futterstoffe in Janellas, Jerge, Plaid, Wattirleinen, Sammete, Borten, Knöpfe etc. etc., Unterkleider und Herrenwäsche zu jedem annehmbaren Preise. (5833

Der Ausverkauf findet nur 1. Etage statt.

Gr. Wollweberg. 13, 1. Etage. **J. E. Bahrendt,** Gr. Wollweberg. 13, 1. Etage.





Zur Bequemlichkeit für die Abnehmer unserer

Imperial-Pneumatic in Norddeutschland ist **eigene Reparatur-Werkstätte** in Berlin eingerichtet. (9525

Reparaturen zu senden an **Generalvertretung** der **Sächsisch-Böhmischen Gummiwaarenfabrik. Act.-Ges.** (Franz Richter) 41 Wasserthorstraße, **Berlin S.** Fernsprecher Amt 4 Nr. 1446.



Bad Landeck in Schlesien.

Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (Schwefel-Natrium-Thermen 28,5° C). 450 m Seehöhe. Klimatischer Kurort. Terrain-Kurort. Angezeigt gegen Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, chronische Katarrhe der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, bei Entwickelungsstörungen, Schwäche und Reconvalsceenz. — Mineralbäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder, Douchen, Massage, Heilgymnastik, Molkerei, Kefir und alle gebräuchlichen Kur-Trinkbrunnen. — Tägliche Concerte, Theater, Gesellschaften und Tanzabende im Kurhause, Spiel-, Musik- und Lesezimmer, Spielplätze, Park, meilenweit sich ausdehnende Waldpromenaden unmittelbar am Kurort. (6270

Besuch 6000 Personen. **Kurzeit vom Mai bis Ende September.** Hochquellen-Wasserleitung. Eisenbahn-Station **Glatz.** Prospecte kostenlos durch die **städtische Bad-Verwaltung.**

Erste Westpreußische Sekt-Kellerei

M. Littmann, Danzig, Heilige Geistgasse 93, empfiehlt ihre mehrfach prämiirten **Sekt - Fabrikate.**

Special - Marke:

Kaiser-Sekt.

Soolbad Segeberg in Holstein.

Stärkste natürliche Soole Norddeutschlands (27,88 %).

Sool-, Moor-, Dampf- und medizinische Bäder, Inhalation und Massage. Neu eingerichtet: Sandbäder, wirksamstes Mittel gegen Rheumatismus. Während der Vorsaison (15. Mai bis 15. Juni) bedeutende Ermäßigungen. (9330

Eröffnung am 15. Mai cr.

Näheres kostenlos durch Die Direction.



feinste deutsche Marke

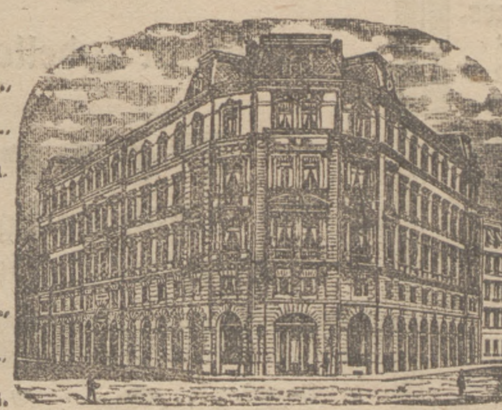
auch für 1897.

Vertreter: **Herm. Kling,** Danzig, Milchkannengasse.

Bad Polzin,

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist“** und **Carl Riesels** Reisecontor in **Berlin.** (5054

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chron. Leiden. Hydrotherapie, Massage, Sonnenbäder 2c. Prospecte sendet **Dr. Pfalzgraf,** prakt. Arzt. (9176



Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand: Ende 1894: 430 Millionen Mk., Ende 1895: 457 Millionen Mk., Ende 1896: 483 Millionen Mk.

Vermögen: Ende 1894: 122 Millionen Mk., Ende 1895: 134 Millionen Mk., Ende 1896: 146 Millionen Mk.

Gezahlte Versicherungssummen: bis Ende 1894: 84 Millionen Mk., bis Ende 1895: 90 Millionen Mk., bis Ende 1896: 98 Millionen Mk.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:

1840—49:	13%
1850—59:	16%
1860—69:	28%
1870—79:	34%
1880—89:	41%
1890—96:	42%

der ordentlichen Jahresprämie.

Bei den 43 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften waren Ende vorigen Jahres zusammen **5900 Millionen Mark** versichert. Diese Riesenziffer zeigt, welche Ausdehnung die Lebensversicherung in Deutschland bereits genommen hat. Die Lebensversicherung ist ein Segen für Jedermann; **Niemand, kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender, kein Landwirth, kein Beamter sollte daher versäumen, seinen Versicherungsantrag zu stellen.**

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der **größten und billigsten Lebensversicherungsanstalten Deutschlands. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.**

Nähere Auskunft ertheilen die Gesellschaft, sowie deren Vertreter:

Hugo Lietzmann in Danzig, Jopengasse 47. (819
A. J. Weinberg in Danzig, Brodbänkengasse Nr. 12, I.
Franz Jantzen in Danzig, Pfefferstadt Nr. 56.

FRANZENSBAD.

Das erste Moorbad der Welt, besitzt die stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer und Lithionsäuerlinge, die kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralwasserbäder, Kohlensäure-Gasbäder.

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Prospecte gratis.

Jede Auskunft ertheilt das Bürgermeisteramt als Curverwaltung. (5752



Dr. Barwinski's Wasserheil- u. Curanstalt

Schloß Elgersburg im Thür. Wald.

Aelteste und bestrenommirteste Curanstalt Deutschlands, 3 mal prämiirt. Gesammtes **Wasserheilverfahren, Massage, Elektricität, Gymnastik.** Fernsprechanschluß durch Amt Ilmenau Nr. 2.

520 Meter über Meer. Post- und Eisenbahnstation. Näheres durch Gratisprospecte. Anfragen beliebe man zu richten an

6556) Sanitätsrath **Dr. Barwinski.**

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

Niederlagen: **Danzig:** sämmtliche Apotheken, **Danzig-Langfuhr:** Adler-Apotheke, **Tiegenhof:** A. Knigge's Apotheke, **Zoppot:** Apotheker O. Fromelt, **Skurz:** Apotheker Georg Lievan, **Neufahrwasser:** Adler-Apotheke.

Das beste Ruhelager gewähren Patent-Springfeder-Matratzen

= NON PLUS ULTRA =

von

Westphal & Reinhold, Berlin 21.

Überall käuflich!

Kneipp-Kuranstalt Schandau Luftkurort

bei Dresden, Mittelpunkt der sächsischen Schweiz, von **Dr. med. Werminghausen,** mehrjähriger Badearzt in Wörishofen. Individuelle Behandlung. Das ganze Jahr geöffnet.

Berliner Hof, Berlin,

am Central-Bahnhofe Friedrichstrasse.

Ruhiges Familien-Hôtel in nächster Nähe der Linden, des Brandenburger Thores und des neuen Reichstagsgebäudes. Zimmer mit Aussicht auf den anstossenden Park von 2 bis 5 Mark. Elektr. Beleuchtung. Besitzer **Georg Stöckel.**

Elbinger Dachdeckungs-Geschäft

C. F. Ruether, Elbing,

Dachpappen - Fabrik, gegründet 1866.

Ausführung sämmtlicher **Dachdeckungen** in Dachpappe, Holzcement und Schiefer.

Für landwirthschaftliche Bauten.

Specialität: Neue doppellagige **Klebe-Pappdächer, Ueberklebung** alter devastirter **Pappdächer** nach doppellagigem System unter langjähriger Garantie.

Mit **billigsten** Offerten stehe gerne zu Diensten, auch werden **alte Pappdächer** behufs Kosten-Veranschlagung durch meinen geprüften Dachdeckermeister in **jedem** Falle **kostenlos** besichtigt. (8382

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei den Drogisten: P. Eisenack, Karl Lindenberg, G. Kuntze, F. Rudath, R. Zschäntscher, P. Schilling in Langf.

Stotterer,

Stammler, Lispler finden in der ältesten, staatlich durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichn. Sprachheilanstalt Deutschl., der **C. Denhardt'schen** Anstalt **Dresden-Loschwitz,** dauernde Heilung. Herrl. Lage am Eingang d. Sächs. Schweiz. (Zweiganst.: Burgsteinfurt, Westf.) Erfolge durch Königl. Behörden, ärztliche Autoritäten 2c. anerkannt. Honorar nach Heilung. Prospecte gratis. (5998



Preisgekrönt

Phönix-Pomade

ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe, Parfümerie-Fabrik, Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.

In Danzig Haupt-Depot: **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, ferner zu haben bei **Herrn Lietzau,** Holzmarkt 1 u. in der **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 15.

Mittheilung!

Wegen vollständiger Aufgabe meines

Kleiderstoff- und Seidenwaarengeschäfts

Langgasse 26, 1. und 2. Etage,

wird der

Ausverkauf

fortgesetzt.

Montag, den 26. d. Mts., kommen auch die großen Lagervorräthe in

fertigen Blousen, fertigen Costumes, Unterröcken

zum (9528

Ausverkauf.

Nur beste und neueste Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Georg Michalowitz,

Langgasse 26, I. und 2. Etage.

Maaß-Anfertigung während des Ausverkaufs wird fortgesetzt.

Die neuesten

Kleiderstoffe

für

Frühjahr u. Sommer

sind eingetroffen und empfehle dieselben (9372

auffallend billig.

Julius Kayser,

Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse.

L. Murzynski,

Gr. Wollwebergasse 5. Gr. Wollwebergasse 5.

Special-Geschäft

für

Kinder-Garderoben.



Façon Fritz 6 Mark.

Eingang sämmtl. Neuheiten in Kindergarderoben.

Bekannt größte Auswahl. — Billigste feste Preise.

Auswahlsendungen nach außerhalb franco.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. — Gegründet 1863. — Lager-Räume: Altst. Graben 93.

Atelier für decorative

Wohnungs-Einrichtungen

in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.

Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,

sehr preiswerth!

Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische

sind in großer Auswahl und in saubester Ausführung am Lager

(2824

Neu aufgenommen:

Herren-Filzhüte

in den neuesten Formen und Farben empfiehlt zu denkbar billigsten Preisen

B. Schlachter,

Holzmarkt Nr. 24. (9508



Neu eröffnet.

Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt

Max Patzer,

Danzig, Schmiedegasse 23,

empfiehlt (6758

stets Eingang von Neuheiten

in Deutschen u. Amerikanischen Fahrrädern diverser Systeme, ebenso Ersatz- und Zubehörtheile

zu billigsten Preisen.

Reparaturen

sauberst und sachgemäß nur von seit Jahren im Fache thätigem Personal.

Eigene Fahrschule

in 300 □-Meter großer, gedeckter und ungenirter Fahrbahn.

Besichtigung des Musterlagers ohne Kaufzwang Jedermann gerne gestattet.

Für Reinigen und Aufbewahren von Fahrrädern p. Monat 3 M.

Vergnügungen.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 28. April:

Extra-Sinfonie-Concert

der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I (Direction C. Theil)

zum Besten des Krieger-Denkmals.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 ₰, Logen 75 ₰. (9379

Dr. dent. surg.

A. Hennet,

Heil. Geistgasse Nr. 106.

Sprechstunden für

Zahnleidende

9–1 und 2–5 Uhr.

Plomben, künstl. Zähne.

Conrad Steinberg,

american. Dentist,

Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.

Die so schnell beliebt gewordene

Bruch-Chocolade

per Pfund 85 Pf.

ist wieder vorräthig und erlaube ich mir dieselbe bestens zu empfehlen. (9523

C. G. Schmidt,

nur 4. Damm 7.

Oberhemden,

bekannt tadelloser Sitz, liefern in solidester Ausführung zu billigen Preisen (9519

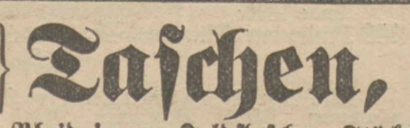
Potrykus & Fuchs,

4, Gr. Wollwebergasse 4. DANZIG. 4, Gr. Wollwebergasse 4.

Ausstattungs-Magazin für Wäsche u. Betten. — Manufactur-Waaren-Handlung.

Courier-, Hand-, Ring-, Reise-, Touristen-

Taschen,



Portemonnaies, Plaidriemen, Feldflaschen, Stöcke

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

H. Liedtke, Langgasse 26.

Fahrräder.

Wegen völliger Aufgabe dieser Branche verkaufe zum Selbstkostenpreise:

3 neue erstklassige 97er engl. Räder „Starley & Co.“,

1 fast neues Damen-Niederrad,

ferner außerordentlich billig:

3 wenig gebrauchte englische und deutsche Fahrräder.

Carl Kreis,

9361) Vorstädt. Graben 49.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Sonntag, den 25. April 1897:

Große Nachmittags-Vorstellung.

Halbe Kassenpreise wie bekannt.

Kassenöffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr.

Abends 7 Uhr:

Große Gala-Vorstellung.

Großer Erfolg.

Mlle. Duvals,

Gallerie lebender Bilder.

Miss Claire,

mit ihren dressirten Katzen, (9474

sowie das übrige vorzügliche Personal.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Montag, den 26. April: Große Extra-Vorstellung.

Sonntag, den 2. Mai: Schluß der Saison.

Nach der Vorstellung: Abschieds-Ball.

W. N. Neubäcker

Danzig,

Kupferschmiede und Gelbgießerei,

empfiehlt sich zu Einrichtungen von Brauereien, Brennereien, Destillationen, Zucker- u. Selterfabriken, Warmwasserheizungs-Anlagen, Rohrleitungen jeder Art für Land- u. Schiffsmaschinen in Kupfer und Eisen, Lager von Dampfkessel-Armaturen, Feuerspritzen in verschiedenen Größen für Gemeinden und Fabriken.

(3490

Gutes

Spazierfuhrwerk

zu Landfahrten stets zu haben bei W. Hoffmann, Praust am Bahnhof.

PATENTE

und Musterschutz besorgt und verwerthet C. v. Ossowski, Ingenieur, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 3.

Billige Bezugsquelle

für (9535

Bettfedern u. Daunen, ₰ 45 ₰, 75 ₰, 1, 1,50–5 M

Fertige Bettbezüge, Einschüttungen und Laken, Gardinen, Meter von 25 ₰ an.

Fertige Betten, Satz: Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen 15 M, 18,50 M, 25,– M u. s. w.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche in jeder Art und Größe.

Alexander Barlasch,

Danzig, 35 Fischmarkt 35. — Zoppot, 1 Seestraße 1.



Rudolph Mischke

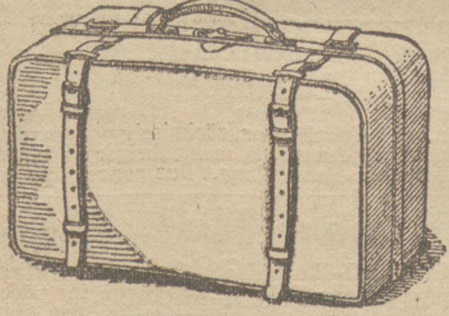
empfiehlt

Garten-Bänke, Garten-Tische, Garten-Stühle, Garten-Sessel,

„Klappstühle“ für Restaurants etc. zu allerbilligsten Preisen,

Rasenmähmaschinen, mit und ohne Walze, unter Garantie. (8266

Rudolph Mischke, Langgasse No. 5.



Reisekoffer

in Rindleder, Rohrplatten, Holz und Segel-Leinwand,

Coupé-Koffer, Reise- und Handtaschen,

in einfachen und feinen Sorten,

Taschen mit Necessaires, in sorgfältigster, solider Sattlerarbeit, ferner Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies wie andere feine Lederwaaren empfiehlt zu mäßigen Preisen

Th. Burgmann, Sattlermeister,

Gerbergasse Nr. 9–10. (9504

Café Beyer,

Olivaerthor 7.

Sonntag: (9459

Großes Concert.

Anfang 5 Uhr. Entrée 15 Pf.



Badenia-, Ideal- und National-Fahrräder

von 180 M an, sowie alle Arten Uhren und Ketten empfiehlt W. Stoermer, Mattenbud. 12.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Alte Räder u. Uhren n. i. Zahl.

Gambrinus-Halle,

3 Ketterhagergasse 3.

Restaurant 1. Ranges.

Warmes Frühstück von 0,30 M, Mittagstisch 0,75 und 1,00 M a Couvert, Abonnement billiger. Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. Königsberger und Münchener Kindl, diverse Weine. 2 schöne Säle, geeignet zu Hochzeiten und Gesellschaften, Diners und Soupers in und außer dem Hause. 3 gute Billards im oberen Saale.

Niederlage von

flüssiger Kohlensäure.

Hochachtungsvoll

J. W. Neumann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22535 der Danziger Zeitung.

Sonnatag, 25. April 1897 (Morgen-Ausabe.)

(Nachdruck verboten.)

Entfernungen im Weltenraum.

III.

Zwar haben wir schon wiederholt in der „Danziger Zeitung" über Entfernungen im Weltenraum gesprochen. Trotzdem möge es gestattet sein, dem Gesagten noch ein drittes und letztes Wort hinzuzufügen.

Außer den für das unbewaffnete Auge schon sichtbaren etwa 7000 Sternen giebt es auch teleskopische, die alle, wie der Centralkörper unseres Planetensystems, Sonnen sein werden. Wir finden mit Hilfe des Glases rund hundert Millionen solcher Welten, Sterne, Sterngruppen, Sternhaufen und ganze Fixsternsysteme. In dem letzten Aufsatz über Entfernungen wurde bemerkt, daß das Licht mancher Sterne unserer Milchstraße 6000, ja 7000 Jahre Zeit nöthig habe, um zu uns zu gelangen. Unser Geist schwingt sich aber noch höher empor in die weiten Räume des Himmels und findet hier und da in den Tiefen des letzteren nebelige Gebilde, schimmernde Nebelflecke, die sich zu Welten entwickeln und zu rotirenden Körpern ballen. Seit undenklichen Zeiten schon mögen diese da oben in der Entwickelung begriffen sein; aber auch heute erscheinen sie noch als glühende Gasmassen, wie Teleskop, Spektroskop und Photographie uns klar und deutlich melden. Zwei von diesen Gebilden kann man schon mit bloßen, aber scharfen Augen sehen, den Nebel der Andromeda und den des Orion. Es ist nicht versäumt worden, in den monatlichen Berichten über den Sternenhimmel immer und immer wieder auf diese sogenannten Nebel hinzuweisen und ein freundliches Interesse des geneigten Lesers dafür wachzurufen. Wie neues Leben im Verborgenen schlummert, keimt und sich entwickelt, so entwickeln sich in weiten, weiten Fernen, wie im Verborgenen, jene Welten-Embryonen, jene Keimgebilde von Welten, bis einst die Zeit erfüllt ist, da letztere „fertig" sind, da die Eigenbewegung der Körper beginnt und diese sich „in Bruder-Sphären" dem Reigen der rotirenden Welten anschließen. Viele Hunderte solcher Nebel hat man mit Hilfe des Glases schon gefunden. Mit Vervollkommnung des Teleskops aber und mit Zunahme seiner Tragweite und Schärfe wird man immer mehr solcher „werdenden Welten" entdecken, die überaus verschieden geformt sind. Etliche zeigen sich noch wie das wüste Chaos einer leuchtenden Masse, so der Orion-Nebel. Andere haben Aehnlichkeit mit den Planeten, einige sind ringförmig, spiralförmig, krebsförmig, manche unregelmäßig und wolkenartig gestaltet, nicht wenige erscheinen in doppelter Form. Ihre räumliche Ausdehnung ist zum Theil eine ungeheure. Unsere Sonne hat die gewiß ziemlich anständige Oberfläche von 107 754 Millionen Quadratmeilen. Manche Nebel übertreffen diesen Flächeninhalt um das Zwanzigfache. Von einem Nebel weiß man genau, daß allein sein Durchmesser 200 000 Millionen Meilen beträgt; derjenige unserer Sonne hat einen solchen von nur 185 752 Meilen, während der unserer Erde gar nur 1754 Meilen beträgt.

Wie weit von uns aber mögen diese Nebel sein, die man mit Ausnahme der zwei oben genannten nur erst mit Hilfe des Glases bemerken kann? In dieser Hinsicht sind Entfernungen berechnet worden, die zu fassen der Mensch nicht im Stande ist. Schon neulich (s. Nr. 22 455 der „Danz. Z.") erfuhren wir, daß die Abstände der Fixsterne von uns nur noch mit Billionen von Meilen aufwarten. Wir sehen, daß der Stern Alpha Centauri 5 511 000 000 000 Meilen oder $4^1/_5$ Lichtjahre weit von der Erde ist, Wega in der Leyer 120 000 000 000 000 Meilen oder 95 Lichtjahre und ein an der äußersten Grenze der Milchstraße befindlicher Stern 8 325 504 000 000 000 Meilen oder 6500 Lichtjahre. Wir werden von einer Art Schwindel erfaßt bei dem Versuch, diese Entfernungen zu verstehen. Noch schwindelerregender sind die Werthe für die Entfernungen von Nebelflecken. Der eine hat nämlich einen Abstand von 1 Million Lichtjahre, d. h. das Licht braucht 1 Million Jahre Zeit, ehe es von ihm bis zur Erde gelangt oder die Entfernung beträgt $1\,271\,769\,230\,769\,333\,333^1/_3$ Meilen. Ein anderer Nebel ist 50 Millionen Lichtjahre weit oder $63\,588\,461\,538\,466\,666\,657^2/_3$ Meilen. Die Entfernung eines dritten Nebels soll gar 100 Millionen Lichtjahre oder $127\,176\,923\,076\,933\,333\,315^1/_3$ Meilen betragen! Das heißt mit anderen Worten: dieser Nebel ist etwa 6 358 846 153 846 mal so weit von uns entfernt als die Sonne oder, wenn dies vielleicht faßbarer erscheint, 2543538461538666 mal so weit von der Erde als der Mond.

„Ja aber", möchte jemand fragen, „woher wissen denn das die Astronomen? Es ist doch keiner von ihnen dort gewesen und hat den Weg zurückgelegt? Das freilich nicht. Aber die Astronomen haben Mittel, dergleichen Entfernungen zu berechnen, Mittel, deren Verständniß sich denjenigen entzieht, die nicht Mathematiker vom Fach sind. Auf ein paar Millionen oder auf eine Billion mehr oder weniger kommt es übrigens bei diesen Werthen nicht an; an den Trillionen aber darf nicht gerüttelt werden.

Eins sei hierbei betont. Wenn nämlich das Licht einer solchen glühenden Gasmasse z. B. 50 Millionen Jahre Zeit nöthig hat, um zur Erde zu gelangen, so geht daraus hervor, daß wir jenen Nebelfleck heute in derjenigen Phase erblicken, die er heute vor 50 Millionen Jahren hatte. Welche Form, welches Gepräge, welches Licht er heute hat, in welchem Grad der Entwickelung er sich heute befindet, ob er sich heute geballt hat, ob er heute rotirt, ob er heute einen einzigen Körper bildet, ob er sich nach der Mitte der rotirenden Masse hin heute verdichtet, ob durch Abschwung sich einzelne Ringe heute abgesondert und, wie beim Nebel der Andromeda, neue Körper gebildet haben, kurz: welcher Phase der Entwickelung er heute angehört, dies zu erfahren müßten wir heute über 50 Millionen Jahre wiederkommen und nach dem betreffenden Nebel sehen.

Dr. R.

(Nachdruck verboten.)

Von Unterwegs.

Plaudereien von E. Vely.

Wenn die Osterglocken ausholen zum Schwingen und Klingen, erfaßt die Menschen die Sehnsucht, hinaus aus der Straßen „quetschender Enge" — sie möchten das Erwachen der Natur, das Knospen und Grünen sehen, sie möchten die Feiertage wirklich feiern, wenn's eben möglich und wo's nur angeht, nimmt man sich ein paar Ferientage. Auch das Tintenfaß, den kritischen Stift schiebt man gerne bei Seite — hinaus! Die Theater selber rechnen mit dieser Wanderlust und Luftsehnsucht, die über ihre getreuesten Besucher kommt und setzen keine Novitäten auf das Repertoire. Bei der kalten Witterung war es in Berlin noch nicht weit über das Schwellen und Knospen der Bäume hinaus, als der Zug davonbrauste, welcher die Kaiserstadt mit der schwäbischen Residenz in dreizehnstündiger Fahrt verbindet — diese beiden großen Städtegegensätze, ein Häusermeer und eine Garten- und Traubenstadt. Viele Jahre hatte ich das trauliche „Stuegard" nicht gesehen, mit dem ich eine lebenslängliche treue Freundschaft geschlossen. Halle, Weimar schon etwas grün und milde, Oberhof im Thüringer Wald mit leuchtendem Schnee zwischen den dunklen Fichten, um Würzburg mit seinen Thürmen und dem stattlichen Schloß Baumblüthe und frische Blätterpracht; bei Osterurken schaute vom römischen Castell der Adler herüber, im Neckar bei Heilbronn spiegelten sich viel hundert abendliche Lichter — historischer Boden, über den man saust, von Dichtern verherrlichter. Wie Luft des Südens, in den man plötzlich nach Ueberschreiten der Alpen versetzt ist, wehte es in Stuttgart an und vom Schloßplatz herüber leuchteten im Lichterglanz blühende Bäume. Und als am anderen Tage die Sonne das Alles beschien, die rothe und weiße Pracht der Obstblüthen, das saftige Grün im Schloßgarten und auf den mildgeschwungenen Höhen mit den Rebgeländen und dem Wald malerisch gebaute Villen, große und kleine auftauchten, da zeigte sich Stuttgart in all seinem alten Reiz und dem neuen, schönen Schmuck, den es angelegt. Hinauf auf die Höhen, thalwärts den Blick: — ist das köstlich! Man braucht nicht nach Florenz zu ziehen, um vom Boboli-Garten hinab zu blicken auf die Stadt der Mediceer, man hat hier das gleiche Bild. Freilich fehlt der breite Arno, aber von verschiedenen Punkten kann man, hoch genug gestiegen, doch das silberne Band des Neckar sehen, bis zum Remsthal schauen und auf unzählige kleine, freundlich liegende Ortschaften. Stuttgart hat sich riesig vergrößert, auf all die Höhenzüge sind die Landhäuser geklettert mit luftfrohen, naturliebenden Menschen. Zwar haben sie's nicht leicht, zu ihren Wohnstätten hinaufzusteigen auf Staffeln und zickzacklaufenden Straßen, den Nordländer dünkt das eine schier unerträgliche Mühe — aber sie werden auch köstlich belohnt. Ich meine, es muß hier ein Architekten-Eldorado sein, so viel dankbare Aufgaben haben sie unausgesetzt zu erledigen. Der Schloßplatz, schon lange als einer der schönsten Plätze in Deutschland bekannt, ist nun zu seiner Vollendung gelangt. Das ehrwürdige alte, malerische Schloß, das Goethe — was ihm nie zu vergeben — seiner Zeit eine Theaterdecoration nannte, steht unweit des stattlichen neuen, das Herzog Karl erbaute, dem Königsbau, unter König Wilhelm mit seiner stolzen Säulenhalle entstanden, hat sich der Königinbau, dem Andenken der Königin Olga gewidmet, gesellt — ein monumentales Werk. Das große, schöne Hotel Marquardt schließt sich würdig an. Von dem ganz nahe gelegenen Bahnhof kommend, präsentirt sich dem Fremden dieser herrliche Platz mit seiner architektonischen Umrahmung, und schweift sein Blick auf die Höhen, welche die Stadt umrahmen und die von jeder Straße aus einen anderen Point de Vue gewähren, so pflegt er gewöhnlich gleich ganz bezaubert zu sein von dieser süddeutschen Städteschönheit. — Seit ich die schwäbische Residenz nicht gesehen, hat sie sich sehr vergrößert an Einwohnerzahl, Privatbauten, praktischen Einrichtungen, Zweckbauten, Verschönerungen; mit all dem macht sie den Eindruck einer großen Stadt ohne das Gewühl der Großstadt. Sie bleibt vornehm; die Lage der Straßen, die Aufkletterung derselben auf die Höhen bedingt das, die Verstreuung der Villen auf Güter und in Gärten. Auch reicher an Denkmälern, an schönen und minder hübschen, ist die Traubenstadt — Schiller gebraucht als Karlsschüler in einem Huldigungsgedicht an den Herzog Karl diese Bezeichnung — geworden. Vor allen anderen ist das Landesgewerbe-Museum zu erwähnen. Ein riesiger Bau vom Architekten Neckelmann, vornehm von außen, prunkvoll und stilvoll im Innern. Hat man das großartige Vestibul mit seinen Doppelsäulen und stattlichen Treppen durchschritten, so gelangt man in die Karlshalle, die dem Andenken des Königs Karl geweiht ist, unter dessen Regierung der Grundstein gelegt wurde, während der Bau unter der des jetzigen Königs Wilhelm ausgeführt und vollendet ist. Ein so prächtiger Ausstellungsraum, wie er in Deutschland nicht weiter existirt. Fresken von Keller, die Entwickelung der Kunst und Industrie unter den verschiedenen Herrschern Württembergs darstellend, schmücken die Wände; in der Mitte ist das Bild König Karls, darunter stehen die Büsten des regierenden Königs und der Königin. Gruppen, die Landwirthschaft charakterisirend, von Eberlein und Hundrieser schmücken die Treppenwangen. Die großen Säle sind für die Ausstellungen von Sammlungen bestimmt. Wir dort oben haben kaum eine Ahnung davon, wie weit dieser Bau diejenigen ähnlichen im Norden und anderen deutschen Städten übertrifft.

Eine Sehenswürdigkeit ist auch die neue Neckarbrücke in Cannstatt, sie vereint großen Geschmack mit praktischen Bedürfnissen und verbindet die beiden Nachbarstädte, welche nur der schöne Schloßgarten trennt, zu einer.

Rings um die Stadt, über die bebauten Höhen hin und durch das Stadtthal mit den alten Straßen, führt die elektrische Rundbahn, dieselbe befahrend, nimmt man das ganze Städtebild in sich auf; alle Pferdebahnen Stuttgarts sind der elektrischen gewichen, und der Betrieb ist nicht im mindesten lästig, selbst in den alten, engen Straßen. Nur eine Manipulation hat mein Erstaunen erregt, der Schaffner hat, statt wie bei uns die Streckenbezeichnung des Fahrscheines einfach zu durchlochen, hier stets dieselbe mit dem Bleistift zu durchstreichen und eine Nummer aufzuschreiben. Eine merkwürdige Weitläufigkeit, deren Nutzen ich nicht einsehe. Bei großem Verkehr muß sie sogar sehr lästig sein. Das praktische Amerika, das vor allen Dingen Zeit zu ersparen sucht und alles vereinfacht, sollte uns überall im lieben deutschen Vaterlande in der Beziehung zum Muster dienen. Aber — wir müssen halt stets unsere besonderen Einrichtungen haben — so sind wir einmal. Auch eine Zahnradbahn nach der Höhe von Degerloch, dem ersten Filderort, besitzt Stuttgart, die „alte Weinsteig" hinauf, wo auch mancher Schritt von mir liegt und wo mir früher oft die Beschreibung und das Lokalcolorit von Schillers Spaziergang gegenständlich geworden.

Das Straßenleben im Mittelpunkte der Stadt ist recht lebendig, doch ohne die Hast anderer Orte; man hat hier noch Zeit, weil die Entfernungen nicht so groß. Das prägt sich in einer gemüthlichen Art aus.

Geradelt wird ungemein viel in Stuttgart und es ist erstaunlich, wie wenig schwierig es die Radfahrer mit dem bergigen Terrain nehmen; das saust förmlich auf die Höhen. Und dann sprechen unsere Radler in Berlin von dem ansteigenden Grunewald. S' kommt eben auf die Begriffe an.

Ich habe eine besondere Wiedersehensfreude hier mit dem guten Stuttgart gefeiert, das ist wahr — aber ich meine, auch jeder Unbefangene muß von der Schönheit der Lage, der Vornehmheit der Stadt, dem engen Verkehr mit der Natur daselbst sofort eingenommen werden.

Räthsel.

1. Dreisilbige Charade.

Die erste rief ein Freund mir zu,
Den ich beinahe übersehen;
„Nun", fragt ich, „wohin eilest du?"
Und er: „Zu Schiffe will ich gehen!" —
Zu Schiff?! Ich wollt' ihn schon beneiden
Und frug, was seiner Reise Ziel;
Da nannt' er mir die letzten beiden,
Worauf mich jäher Schreck befiel.

„Wie? Dorthin? Nein, das ist ein Scherz!
Um diese Zeit, wie kannst du's wagen?
O denk an deines Weibes Schmerz,
Wenn sie dich drüben todtgeschlagen!" —
Doch er rief froh, als ging's zum Tanze:
„Ich weiß am besten, was mir frommt,
Was, liebster Freund, ist mir das Ganze,
Wenn das Geschäft in Frage kommt!"

2. Silbenräthsel.

Die Erste ist bei Wald uud Feld,
Die letzten beiden sind wir selten
In dieser unglücksreichen Welt.
Doch willst du als was Tücht'ges gelten,
Soll stellen ein Erfolg sich ein,
So darfst du nie das Ganze sein.

3. Wortspiel.

Der Zweite ißt gern das Erste.
Als es ihm vorgesetzt,
Da ist zur Speise geworden
Das Erst' und Zweite jetzt.

Giebt man als Kopf ein G noch,
So wird ein Räuber genannt.
Dafür ein L, — da tönt es
Gar schön in kundiger Hand.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um eine Fürstenkrone.

9) Roman von Reinhold Ortmann.

Zweites Kapitel.

Eine unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung folgte diesen blitzschnell vorübergehenden Ereignissen. Die Damen flüchteten schreiend in eine Ecke des Salons, wo sie sich zitternd zusammendrängten. Stühle wurden krachend umgeworfen, Teller, Gläser und Messer fielen klappernd zu Boden; denn der hünenhafte Rittmeister v. Geldeneck hatte einen Zipfel des Tischtuches mit sich gerissen, während er gleich einem gereizten Bären auf den Fremden losstürzte. Für ein paar Augenblicke gab es einen dichten Knäuel inmitten des Salons und ein wildes Durcheinander von drohenden und zornigen Stimmen. Aber die Herren, welche sich auf den unseligen Störer der sorglosen Festesfreude geworfen hatten, mußten bald erkennen, daß es ihrer tapferen Einmischung kaum noch bedurfte. Der Unbekannte hatte nicht erst einen hoffnungslosen Versuch gemacht, der Uebermacht irgend welchen Widerstand entgegenzusetzen. Er ließ sich von dem Grafen Wenzel Hohenstein den Revolver entwinden, und todtenbleich, mit fest zusammengepreßten, blutlosen Lippen ließ er es geschehen, daß der Rittmeister ihm mit einer zum Strick zusammengedrehten Serviette die Hände auf dem Rücken fesselte.

Auf die ungestümen Fragen aber, die von verschiedenen der Herren an ihn gerichtet wurden, gab er keine Antwort. Seine tiefen, brennenden Augen waren unverwandt auf die ohnmächtige Raffaella gerichtet, neben welcher ihr Gatte auf dem Teppich kniete, unablässig bemüht, ihr Stirn und Schläfen mit kleinen Eisstückchen aus einem Champagnerkühler zu netzen. Es hatte von den Anderen bisher noch niemand Zeit gefunden, sich um die junge Gräfin zu kümmern, und der Erste, welcher nun dem Grafen Adelhard Beistand leistete, war der Marchese Inigo d'Avolos del Vasto. Er hatte vorhin unter dem unmittelbaren Eindruck des schrecklichen Ereignisses viel weniger Tapferkeit und Geistesgegenwart an den Tag gelegt, als es bei seinem martialischen Aussehen zu erwarten gewesen wäre. In unmittelbarer Nähe der Ausgangsthüre hatte er hinter den Rücken der erschrockenen Kellner Deckung gesucht, bis er sich überzeugt halten konnte, daß von dem waffenlosen und gefesselten Attentäter nichts mehr zu fürchten sei. Mit dem beredten Geberdenspiel eines aufs höchste besorgten Vaters eilte er nun seiner bewußtlosen Tochter zu Hilfe.

„Ist sie verwundet? Ist sie todt?" rief er in einem Tone, der auf keiner Bühne seine erschütternde Wirkung verfehlt haben würde. „O, mein geliebtes Kind — habe ich dir nicht gesagt tausendmal, daß du würdest haben Unglück mit diesem Komödianten!"

Graf Adelhard blickte auf. Eine tiefe drohende Falte war plötzlich zwischen seinen Augenbrauen. „Helfen Sie mir, Raffaella in eines der Nebenzimmer zu bringen," sagte er kurz und bestimmt. Vielleicht werden die Damen sich inzwischen genugsam von ihrem Schrecken erholt haben, um ihr ein wenig Beistand zu leisten."

Im Verein mit Inigo d'Avolos trug er die noch immer ohnmächtige in einen anstoßenden Raum, und hier stellten sich denn auch einige Minuten später zwei von den schöngeputzten Damen ein, um — wenn auch noch immer an allen Gliedern zitternd — etwas verspätet ihre Samariterpflicht zu erfüllen.

Die üppige Blondine, welche vorhin an der Seite des Marchese gesessen, schien sich sogar recht gut auf diese Dinge zu verstehen, denn nachdem sie rasch einige beengende Kleidungsstücke am Körper Raffaellas gelockert hatte, wandte sie sich an den jungen Gatten: „Sie dürfen unbesorgt sein, Herr Graf, es hat nichts zu bedeuten. Wenn Sie uns Ihre Frau Gemahlin überlassen wollen, werden wir sie Ihnen sehr bald heil und gesund wieder zuführen."

Graf Adelhard neigte dankend das Haupt, und indem er seine Hand auf den Arm des Marchese legte, zog er denselben bei Seite.

„Sie kennen den Menschen?" fragte er, ihm scharf in's Gesicht sehend. „Wer ist es und in welchen Beziehungen hat er zu Ihrer Tochter gestanden?"

Inigo d'Avolos bereute das unvorsichtige Wort, das ihm vorhin entschlüpft war, offenbar nicht wenig. „Wer es ist? Mein Gott — ein Schauspieler ist es — ein Komödiant — ein Mensch, der gewesen ist ein Narr, ein —"

„Seinen Namen wünschte ich zu erfahren", fiel der Graf ungeduldig ein, „seinen Namen und sein Verhältniß zu Raffaella."

Der Marchese gab sich den Anschein, als ob er nachdächte. „Seinen Namen — ja, warten Sie — ah, ganz recht: Wismar heißt er — Paul Wismar! Und sein Verhältniß zu Raffaella? Ja, ich weiß nicht, was Sie meinen unter ein Verhältniß. Er ist gewesen ein ehemaliger College von meiner Tochter, und sie hat ihn behandelt mitleidig und freundlich, wie sie immer ist gewesen mitleidig und freundlich gegen jedermann."

„Und es haben niemals engere Beziehungen zwischen ihnen bestanden? — Die Worte, mit denen dieser Mensch Raffaella vorhin anzureden wagte, könnten denn doch darauf schließen lassen."

„Aber ich sagte Ihnen doch, daß er verrückt ist, vollständig verrückt. Soll meine Tochter verantwortlich sein für das, was ein Wahnsinniger redet? Oder glauben Sie im Ernst, Herr Schwiegersohn, daß eine del Vasto sich jemals könnte wegwerfen an einen Komödianten?"

„Ich glaube wenigstens, daß sie es mir nicht verschwiegen haben würde an dem Tage, da ich ihr meine Hand und meinen Namen antrug. — Doch genug jetzt davon! Ich will doch sehen, ob man bereits nach einem Arzte geschickt hat."

Er kehrte in den rothen Salon zurück, in welchem die Situation noch ziemlich unverändert schien. Graf Wenzel Hohenstein kam ihm entgegen und erkundigte sich theilnehmend nach dem Befinden der jungen Frau.

„Die Fehringer sagt, daß es nichts zu bedeuten habe", erwiderte Graf Adelhard, der sich offenbar in peinlichster Verlegenheit befand und es geflissentlich vermied, den Husaren anzusehen. „Ihr habt doch hoffentlich jemanden nach einem Arzte geschickt?"

„Gewiß, es sind nicht weniger als drei Kellner nach Aerzten unterwegs. Einer wird doch wohl schon in den nächsten Minuten eintreffen."

„Und — das Subject dort? — Ist noch etwas aus ihm herauszubringen gewesen?"

„Kein Wort! Der Mensch hüllt sich in ein undurchdringliches Schweigen. Aber man wird ihn schon noch zum Reden bringen, wie ich denke."

„Augenscheinlich also ein Verrückter! Da er kein Unheil angerichtet hat, wäre es zur Vermeidung alles unnöthigen Aufsehens vielleicht am besten, wenn man ihn einfach laufen ließe."

„Freilich! Aber wie die Dinge einmal liegen, ist es leider unmöglich. Das unglückliche Ereigniß hat zu viele Zeugen gehabt. Unsere Freunde könnten wir wohl zum Schweigen verpflichten; aber diese Damen vom Theater — und dann die Kellner — es geht eben nicht, und mir blieb unter diesen Verhältnissen nichts anderes übrig, als nach der Polizei zu schicken, wie schwer ich mich auch um deinetwillen dazu entschließen konnte."

Graf Adelhard grub die Zähne in die Unterlippe, und ein paar rothe Flecken erschienen auf seinem blassen Gesicht. Ohne dem Husaren eine Antwort zu geben, wandte er sich ab und trat zu der Gruppe, die den Schauspieler umgab. Der dicke Rittmeister v. Geldeneck hielt es für nöthig, seinem theilnehmenden Bedauern über den ärgerlichen Zwischenfall Ausdruck zu geben.

„Der Halunke ist offenbar verrückt", meinte er, „denn was er da vorhin geschwatzt, ist ja natürlich Unsinn. Kein Mensch hat es für etwas anderes genommen. Ein Glück nur, daß unsere verehrte Gräfin unversehrt geblieben ist, und daß bloß dieser Scherben von einer alten Vase hat daran glauben müssen. — Aber Sie werden möglicherweise nun verhindert sein, heute Abend Ihre Hochzeitsreise anzutreten. Diese langweilige Polizei macht mit derartigen Angelegenheiten so viele Umstände."

„Ich bin nicht gesonnen, mich von der Polizei irgendwie in meinen Entschließungen behindern zu lassen", unterbrach ihn Graf Adelhard kühl. „Nur durch das Befinden meiner Frau wird der Zeitpunkt unserer Abreise bestimmt werden."

(Fortsetzung folgt.)

Dafür ein F, — bald heiter
Ist es, doch ernst auch bald.
Ein M, — da hat's auf dem Lande
Gewerb und Aufenthalt.

4. Anagramm.

Es sind acht Wörter zu suchen, welche die unter a angegebene Bedeutung haben; aus jedem dieser Wörter läßt sich durch Umstellung der Buchstaben ein neues Wort bilden von der unter b verzeichneten Bedeutung. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b bezeichnen im Zusammenhang eine herrliche Zeit.

a.		b.
1. giebt Schutz	—	flattert im Wind.
2. verschließt	—	ist schmackhaft.
3. Nutzpflanze	—	Verhältnißwort.
4. Nahrungsmittel	—	Theil der Rüstung.
5. bevorzugter Stand	—	Möbelstück.
6. Hülsenfrucht	—	geographische Bezeichnung.
7. Naturerscheinung	—	Mann aus Afrika.
8. bei Turnern	—	Raubvogel.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 22526.

1. Muthwille. 2. Erlangen, Er langen. 3. Doch der Segen kommt von oben. 4. 1) Fuß, Faß. 2) List, Last, Lust. 3) Mutter, matter. 4) Rast, Gast, Hast, Bast, Last, Mast. 5) binde, Bande, Bunde. 5. Traubenblut schafft frohen Muth. 6. Viel Gut braucht viel Hut.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Emmy und Willy Regendank, Ernestine Fleischer, Hans Friedrich, Hilla Bley, Anna Neumann, Marie Degner, Margarethe Tesmer, Walter Hoppe, Marianne Rabe, Otto Sprengel, Eva Stein, Therese Voigt, Karoline Dombrowski, Adolf Bollmann, Theophil Klatt, Waldblümchen K., Käthe und Felix Engel, David Fiedler, Abiturient P., Rothkopf, Tausendschön, Anna Grenz, Kaffeegesellschaft R. St., Adele Makowski, Paula Kresin, Hanna Lange, Emma Bergmann, Hugo Olschewski, Meta Wald, Moritz Starke, Victor Krebs, Blanca v. B., Ottilie Wohlert, Erna Stein, Wanda Schneider, Marie Schubert, Mathilde Falk, heitere Gesellschaft vom Montag, Klara Rosenberg, Vincenz Wischnewski, Anna Pieper, Rudolf Kirchner, Felix Karsch und Paul Boldt, sämmtlich aus Danzig; Anna Holtz, Magda Schröder, Emma Bürger, Eva Schultze, Anna Krause, Helene Nötzel, Otto Kroll, Adele Bluhm, Agnes Böttcher, Karoline Bock und Hugo Weiß aus Langfuhr, Anna Bloch, Ernst Müller und Anna Roschewski aus Oliva, Adolf Braun, Paula Döring, Karl Hoffmann, Meta Groth, Rosa Hannemann, Anna Karpinski, Richard Hallmann und Blanca Schrader aus Zoppot, Anna Schwarz, Hugo Löwenberg, Anna Hirschfeld, Karl Jankowski und Ernst Dombrowski aus Dirschau, Theodor Buchner, August Schwoch und Alfons Bernhard aus Marienburg, Klara Hoffmann, Hugo Berg und Agnes Moldenhauer aus Elbing, Paul Fischer aus Marienwerder, Emma Truschinsky aus Konitz, Marie Löwenthal aus Berent, Adele v. G. aus Graudenz, Selma Böttcher und Max Reuter aus Thorn, Karl Jaroschinski aus Krone a. d. Br. und Eduard Lehmann aus Tuchel.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Anna Krüger, Max Böhnke, Meta Wernick, Emilie Fischer, Hannchen Ebel, Gottfried Witt, Paul Kerner, Therese Hallmann, Agathe Unruh, Ernst Schröder, Felix Hirsch, Marie Kleist, Willy Posch, Mathilde Kuhn, Richard Dicker, Goldelse, Anna Haack, Martha Mahlke, Anna Höpfner, Gottfried Rosenberg, Eva Berend, Selma Bieber, Agnes Arndt, Lucie Hein, Fanny Meyer, Paul Lemke, Hans Taube, Rosa Wagner, Marie Koloff und Josefine Thiele, sämmtlich aus Danzig; Anna Jantzen, Paul Weber, Ernst Becker und Marie Schmidt aus Langfuhr; Hanna Wegner, Marie Zeghe und Walter Bergmann aus Zoppot; Agnes Behrend aus Dirschau; Anna Preuß aus Elbing; Julie Bergmann aus Marienwerder; Victor v. B. aus Thorn und Hans Pretmann aus Graudenz.

Schach.

Aufgabe Nr. 84.

Von O. Hoeppener, Reval.

SCHWARZ



WEISS

Mat in 3 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 83.

1) K c 4 — c 5, f 6 — f 5. 2) T f 3 — e 3 †, d 4 × e 3. 3) f 2 — f 3 ‡.

1) . . . ., e 6 — e 5. 2) K c 5 — c 4, f 6 — f 5 oder g 4 — g 3. 3) S d 3 — c 5 ‡.

Richtig angegeben von F. Pukowski-Fürstenwerder.

*

Neuester Leitfaden des Schachspiels. Von Zuckertort und Dufresne. 5. Auflage, völlig neu bearbeitet und wesentlich vermehrt von Oskar Cordel. Berlin, Hugo Steinitz Verlag. Das beliebte Werk der berühmten beiden, nunmehr der Vergangenheit angehörenden Schachmeister, welches Jahrzehnte hindurch dem edelsten der Spiele zahlreiche Freunde verschafft, bei Vielen die Grundlage zur Meisterschaft gelegt hatte, bedurfte endlich einer Neubearbeitung. Diese Bearbeitung ist von dem hervorragenden Forscher der Schachtheorie Cordel besorgt worden und hat dem Buche eine ganz neue Gestalt gegeben. Die Zahl der Musterpartien ist auf mehr als das Doppelte, nämlich auf 86, vermehrt worden. Dazu sind die Eröffnungen, so weit es der Plan des Buches erlaubte, neu bearbeitet und dem gegenwärtigen Stande der Forschung angepaßt. Die Partien reichen von den Tagen de la Boudonnais' bis zu den Turnieren der allerjüngsten Zeit, so daß der Leser die berühmtesten Schachmeister des Jahrhunderts aus diesen glänzenden und geistreichen Partien kennen lernt. Gründliche Erläuterungen sorgen für das volle Verständniß der Spielführung. Sehr sorgfältig durchgearbeitet wurde der erste Theil des Buches, der die Anfangsgründe des Spiels behandelt und auch denjenigen, der nicht die geringsten Vorkenntnisse besitzt, in kurzer Zeit bis zur vollständigen Beherrschung des Spieles zu fördern vermag.

Danzig, 25. April.

* **[Personalien beim Militär.]** Popcke, Rechnungsrath, Intendantur-Secretär beim 17. Armeecorps, zur Intendantur des 9. Armeecorps versetzt; Menzel, Proviantamtscontroleur in Hanau, als Proviantamts-Rendant nach Danzig, Iderhoff, Proviantamts-Assistent in Danzig, nach Ludwigslust zum 1 Mai d. Js. versetzt; Plehn, Second-Lieutenant von der Reserve des 1. Leibhus.-Regts., zum Prem.-Lieutenant; v. Koß, Prem.-Lieut. von der Reserve des Infanterie-Regts. Nr. 21 (Graudenz), zum Hauptmann; Langguth vom Landwehr-Bezirk Konitz zum Second-Lieutenant der Reserve des Fußartillerie-Regiments Nr. 2; Flindt, Vice-Feldwebel vom Landwehr-Bezirk Glatz, zum Second-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 61; Naumann, Vice-Wachtmeister von dem Landwehr-Bezirk Hagen, zum Second-Lieutenant der Reserve des Feldartillerie-Regiments Nr. 35; Stobbe, Second-Lieutenant von der Reserve des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 (Marienburg), zum Premier-Lieutenant ernannt. Gehrt, Premier-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 44, Ziehm, Second-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Graudenz, der Abschied bewilligt.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Referendar Israelski aus Konitz ist dem Amtsgericht in Tuchel zur Beschäftigung überwiesen, der Landgerichtsrath Böhmer in Stettin zum Langerichts-Director in Stargard i. P., der Landgerichtsrath Floegel in Kottbus zum Landgerichts-Director in Kottbus ernannt worden.

* **[Ein falsches Zweimarkstück]** ist vorgestern wieder von der Reichsbanknebenstelle in Marienwerder angehalten worden. Dasselbe trägt das Bildniß Kaiser Wilhelm I., die Jahreszahl 1877 und als Münzstätten-Zeichen den Buchstaben A. Die Prägung des Adlers und der Schrift ist gut, diejenige des kaiserlichen Bildnisses ist dagegen etwas verschwommen.

Aus der Provinz.

Königsberg, 24. April. Zur Trauerfeier für Stadtrath Graf hatten sich gestern Abend Mitglieder des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei und des Vereins „Waldeck" in dem würdig geschmückten Saale des Artushofes in großer Zahl versammelt. Nachdem die Angehörigen des Verstorbenen den Saal betreten hatten, intonirte die Musikkapelle den Chopin'schen Trauermarsch, nach dessen Beendigung ein Sängerchor aus dem Verein der „Liederfreunde" die feierliche Weise eines Chorals ertönen ließ. Alsdann hielt der stellvertretende Vorsitzende des Wahlvereins, Herr Director Dr. Krieger die Gedächtnißrede. — Nach einer kurzen Pause eröffnete Herr Dr. Krieger die Versammlung des Wahlvereins, indem er hervorhob, daß der Vorstand es für seine Pflicht gehalten habe, nach dem Tode des bisherigen Candidaten eine neue Candidatur vorzuschlagen, und daß seine Wahl auf Herrn Papendieck-Dalheim gefallen sei. Nach einer längeren Discussion, in der auch andere Candidaten vorgeschlagen wurden, erfolgte die Abstimmung, welche nahezu mit Einstimmigkeit die Annahme der Candidatur des Herrn Papendieck ergab. — Die Reichstags-Nachwahl ist inzwischen, wie die „K. Hart. Ztg." hört, auf den 10. Juni festgesetzt worden.

* **[Kleinbahnbau in Ostpreußen.]** Der uns soeben zugegangene Jahresbericht des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins macht über diese Angelegenheit folgende Mittheilung:

Mit dem Bau von Kleinbahnen ist im Berichtsjahre erfreulicherweise begonnen worden, und zwar sind die Strecken Rastenburg-Sensburg und Rastenburg-Barten-Drengfurt, mit Abzweigungen nach Salpkeim und Skandlack in einer Gesammtlänge von 83 Kilom. im Oktober 1896 in Angriff genommen worden und sollen bis zum 1. Oktober 1897 betriebsfertig gestellt werden. Ferner sind im Vereinsbezirk Vorarbeiten für Kleinbahnbauten durchgeführt oder befinden sich in der Ausführung bezüglich folgender Projecte: 1. im Kreise Braunsberg: eine Haffuferbahn von 45 Kilom. Länge; 2. im Kreise Wehlau: Kleinbahn Tapiau-Possindern bis zur Grenze des Kreises Königsberg, 19 Kilom.; Kleinbahn Tapiau-Goldbach bis zur Kreisgrenze Labiau, 19 Kilom.; 3. im Kreise Friedland: Kleinbahn Tapiau-Friedland, 25 Kilom. lang; 4. im Kreise Königsberg (Land): Kleinbahnen Possindern-Waldau mit Fortsetzung über Gamsau-Poduhren-Rothenstein, über Jubitten nach Lawsken und über Dammkrug nach Holstein sowie von Seepothen über Lichtenhagen-Mahnsfeld nach Kreisgrenze Pr. Eylau; zusammen 93 Kilom. Länge. Geplant werden ferner eine Eisenbahnverbindung zwischen Königsberg, Neukuhren und Rauschen sowie im Kreise Pr. Eylau eine solche von Kreuzburg an die Südbahn oder an die oben erwähnte geplante Strecke Mahnsfeld-Seepothen des Kreises Königsberg.

* **Fischhausen, 23. April.** Bei der heutigen großen Adalbert-Gedächtnißfeier in Tenkitten wurde unter Betheiligung der Vertreter aller Provinzialbehörden Ostpreußens in den Stufen des alten Denkmals feierlich der Grundstein zu einem erneuten Denkmal gelegt. Die dabei in dem Grundstein vermauerte Urkunde, deren Inhalt auch für weitere Kreise von besonderem Interesse sein dürfte, lautet im wesentlichen:

Am heutigen Tage sind neun Jahrhunderte ververgangen, seitdem der kühne Glaubensbote Adalbert von Prag, der erste Apostel der Preußen, die Märtyrerkrone empfing. Jahrhundertelange Tradition bezeichnet diese Stelle als den Ort seines Todes. Hier hat der deutsche Orden im Jahre 1422 seinem Andenken eine Kirche geweiht, die sich der Gunst der Großen dieser Erde erfreuen durfte und Tausende von Gläubigen aus aller Herren Länder herbeizog. Leider war ihres Bestehens nur kurze Zeit. Bereits nach zweieinhalb Jahrhunderten, am 24. November 1669, fiel sie einem gewaltigen Nordsturm, der drei Tage währte, zum Opfer. Die einst so gefeierte Wallfahrtskirche zu St. Albrecht war zu einem elenden Trümmerhaufen geworden. Fast hundertundfünfzig Jahre lang lag die Stätte öde und wüst, zuletzt nur noch kenntlich an einem aus dem Sandmeer einsam emporragenden Mauerstück von kaum fünf Meter Länge. Auch dieser letzte Rest einstiger Herrlichkeit würde dem Raube und die denkwürdige Stätte der Vergessenheit anheimgefallen sein, wenn nicht zwei edle evangelische Männer, Regierungsrath Müller aus Königsberg und Amtmann Hintzke aus Fischhausen, im Jahre 1822 hier ein eichen Kreuz errichtet hätten, schlicht in der Form, aber gewaltig in seinen Dimensionen. Nach zwölf Jahren trat an die Stelle desselben das gegenwärtige von Erz, zu dessen Herstellung die Gräfin Wilopolska aus Krakau, die Staatskasse und Graf zu Dohna-Wundlacken die Mittel gegeben haben. Der Zahn der Zeit hatte sich in mehr als sechs Jahrzehnten am Kreuze sehr bemerkbar gemacht, darum beschloß am 18. Mai 1896 die Kreissynode Fischhausen, aus Anlaß der neunhundertjährigen Jubelfeier Adalberts, das Denkmal würdig wieder herzustellen und durch eine Umgitterung und Anforstung des Platzes der historisch so bedeutsamen Stätte neuen Glanz zu verleihen. Die Kosten wurden durch die Erträge einer in Ostpreußen gesammelten Kirchencollecte sowie durch freiwillige Liebesgaben auf Grund eines Aufrufs gedeckt, welchen die im November vorigen Jahres in Königsberg tagende achte Provinzial-Synode angeregt hatte; in der Synode selbst waren unter hoher Begeisterung sofort 1403 Mk. gezeichnet. Der Gesammtertrag der Sammlung einschließlich der Provinzialkirchencollecte beläuft sich augenblicklich auf 5500 Mk. Weitere Gaben sind noch zu erwarten. In erneuerter Gestalt stellt sich heute das Kreuz majestätisch erhaben unseren Blicken dar, umleuchtet von hellem Sonnenschein. Tausende hat der heutige Tag hier versammelt, die alle erschienen sind, um mit Lob und Dank Gottes Gnade zu preisen, die unserem Vaterlande durch die That Adalberts zu Theil geworden.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 24. April. In der Zeit vom 9.—15. April sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, **als auf See total verunglückt** gemeldet worden: 6 Dampfer und 16 Segelschiffe (davon gestrandet 2 Dampfer und 7 Segelschiffe, zusammengestoßen 2 Dampfer und 1 Segelschiff, verschollen 1 Dampfer und 2 Segelschiffe, gesunken 1 Dampfer und 2 Segelschiffe und verlassen 4 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 66 Dampfer und 42 Segelschiffe.

Savannah, 11. April. Der Dampfer „La Grande Duchesse", von Newyork, war am 9. April bei dichtem Nebel und hohem Seegang mit der Bark „Nellie Smith", von Sagua mit Zucker nach Newyork bestimmt, in Collision. Die Bark wurde zerschnitten und sank in 5 Minuten. Der Capitän, beide Steuerleute und zwei Matrosen der „Nellie Smith" ertranken. Die übrige Mannschaft wurde gerettet.

Newyork, 23. April. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer „Fulda", von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 24. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 293, Franzosen 288 7/8, Lombarden 68 5/8, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 88 1/2. — Tendenz: still.

Paris, 24. April. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 102,45, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 726, Lombarden —, Türken 17,15, Aegypter —. — Tendenz: unentschieden. — Rohzucker 28° loco 24 1/2—24 3/4, weißer Zucker per April 25 1/4, per Mai 25 1/2, per Juli-Aug. 26, per Okt.-Januar 27 5/8. Tendenz: matt.

London, 24. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 111 7/8, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 102 1/2, Türken 17 3/8, 4% ungar. Goldrente 102 1/2, Aegypter 106 3/4. Platz-Discont 1 3/8, Silber 28 1/4. Tendenz: sehr ruhig. — Havannazucker Nr. 12 10 5/8, Rübenrohzucker 8 3/4. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 24. April. Feiertag.

Newyork, 23. April, Abds. (Tel.) Weizen eröffnete fest und zog etwas im Preise an auf weniger günstige Ernteberichte; später verursachten Verkäufe der Baissiers eine Reaction. Die ungeklärte Situation in Europa sowie Exportkäufe und reichliche Deckungen der Baissiers führten schließlich ein abermaliges Steigen der Preise herbei. Der Schluß war fest. — Mais war allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs in Folge des eingetretenen nassen Wetters, welches den Saatenstand schädigt, und im Einklang mit Weizen. Der Schluß war fest.

Newyork, 23. April. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1 1/4, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86 1/2, Cable Transfers 4,88 1/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16 1/4, do. auf Berlin (60 Tage) 95 5/16. Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 10, Canadian-Pacific-Actien 48 1/2, Central-Pacific-Actien 7 1/4, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 71 3/4, Denver und Rio Grande Preferred 37 1/2, Illinois Central-Actien 92, Lake Shore Shares 163, Louisville- u. Nashville-Actien 43, Newyork Lake Erie Shares 12 1/4, Newyork Centralbahn 98 7/8, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 34 1/4, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine 23, Philadelphia and Reading First Preferred 40 3/4, Union Pacific-Actien 5 1/2, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 124, Silber-Commerc. Bars 61 3/4. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 7 7/16, do. do. in New-Orleans 7 1/4, Petroleum Standard white in Newyork 6,05, do. do. in Philadelphia 6,00, Petroleum Refined (in Cases) 6,50, Petroleum Pipe line Certificat. per Mai 84. — Schmalz Western steam 4,40, do. Rohe u. Broth. 4,65. — Mais, Tendenz: fest, per April 30 1/2, per Mai 30, per Juli 31 1/2. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco nom., Weizen per April 83, per Mai 81 1/2, per Juli 80, per Sept. 76 3/4. — Getreidefracht nach Liverpool 2 1/4. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7 1/2, do. Rio Nr. 7 per Mai 7,15, do. do. per Juli 7,20. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,30. — Zucker 2 13/16. — Zinn 13,25. — Kupfer 11,40.

Chicago, 23. April. Weizen, Tendenz: fest, per April 74 7/8, per Mai 74 7/8. — Mais, Tendenz: fest, per April 24 5/8. — Schmalz per April 4,15, per Mai 4,15. — Speck short clear 4,87 1/2, Pork per April 8,52 1/2.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 24. April. Tendenz: ruhig, stetig. Heutiger Werth 8,50 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 24. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. April 8,70 M, Mai 8,72 1/2 M, Juni 8,77 1/2 M, Juli 8,85 M, August 8,92 1/2 M, Oktbr.-Dezbr. 8,92 1/2 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. April 8,72 1/2 M, Mai 8,72 1/2 M, Juni 8,80 M, Juli 8,85 M, August 8,92 1/2 M, Okt.-Dez. 8,92 1/2 M.

Butter.

Hamburg, 23. April. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der Notirungs-Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg.

In Hamburg höchst bezahlte Bruttopreise: 1. Kl. 98—104 M, 2. Kl. 95—97 M per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig.

Ferner livländische und esthländische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 78—88 M, gestandene Partien Hofbutter und fehlerhafte 90—95 M, schleswig-holsteinische und ähnliche frische Bauernbutter 70—85 M, frische böhmische, galizische und ähnliche verzollt 72—76 M, finnländische Winter- 85 M, amerikanische 58—80 M verzollt, Schmier- und alte Butter aller Art 25—35 M verzollt.

Die letztwöchige große Steigerung der Notirung hat abschwächend auf den Begehr gewirkt. Unsere Zufuhren, welche an und für sich nicht zu groß sind, können nur zu kleineren Preisen Absatz finden, und dürfte dennoch kaum eine völlige Räumung erfolgen. Von einzelnen Inlandsplätzen laufen recht gute Aufträge ein, andere dagegen halten sich zurückhaltender. Der Export nach England ruht vollständig, zumal gestern noch Kopenhagen die Notirung um 4 Kr. ermäßigte. Unsere Notirung wurde um 3 M ermäßigt, während Berlin unverändert blieb.

Futterstoffe.

Hamburg, 24. April. (Originalbericht von Karl Mahlo.) Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 4,00—4,40 M, Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 3,60—4,00 M, Palmkuchen, ab Harburg per 1000 Kilogr. 100—103 M, Baumwollsaatkuchen und -Mehl 105—110 M, Cocuskuchen 110—135 M, Rapskuchen 90—100 M, Erdnußkuchen und -Mehl 130—155 M (in Wagenladungen ab Stationen).

Wolle und Baumwolle.

Liverpool, 22. April. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. April-Mai 4 3/64—4 4/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 2/64 bis 4 3/64 Käuferpreis, Juni-Juli 4 2/64 Verkäuferpreis, Juli-August 3 1/64 Käuferpreis, August-Septbr. 3 62/64—3 63/64 Werth, Septbr.-Oktbr. 3 56/64 Käuferpreis. Oktbr.-Novbr. 3 50/64 do., Novbr.-Dezbr. 3 48/64 Werth, Dezember-Januar 3 47/64 Verkäuferpreis, Jan.-Februar 3 47/64 d. do.

Aus der Geschäftswelt.

[Ein neuer Productionszweig Deutschlands.] Ein Nationalfehler der Deutschen, die bekannte Bewunderung und Bevorzugung alles Ausländischen ist es, wodurch wir heute noch in vielen Dingen wirthschaftlich vom Auslande derart abhängig sind, daß wir uns nicht einmal gegen die massenhafte Einfuhr ganz minderwerthiger Erzeugnisse wirksam zu schützen vermögen. Jährlich wandern z. B. viele Millionen deutschen Geldes in's Ausland für sogenannte Medizinal-, Dessert- und andere Süßweine, die zum Theil mindestens einen beträchtlichen Zusatz von fuselhaltigem Industriesprit haben. Es wäre daher zu wünschen, daß sich in immer weiteren Kreisen die Erkenntniß Bahn brechen würde, daß die deutschen Malton-Weine — ausschließlich und rein aus Malz durch ein eigenartiges Vergährungsverfahren hergestellt — berufen sind, die fremden minderwerthigen Südweine mehr und mehr zu ersetzen.

Aus deutschen Bädern und Kurorten.

[Bad Oeynhausen.] Während im Laufe der letzten Jahre in den meisten Badeorten des Festlandes über eine Abnahme der Frequenz geklagt worden ist, hat das königliche Bad Oeynhausen gerade in den letzten beiden Jahren eine auffallende Entwickelung des Fremdenverkehrs zu verzeichnen, wie nachstehende Zusammenstellung ergiebt:

	1894/95	1895/96	1896/97
Eingeschriebene Kurgäste	6 533	7 902	8 361
Passanten	15 173	17 981	20 215.

Oeynhausen verdankt diese auffallende Entwickelung in erster Linie seinen Thermalquellen, deren Heilkraft längst weltbekannt geworden ist, und welche aus allen Ländern der Erde Kurbedürftige in großer Zahl heranzieht. Insbesondere sind diejenigen bedauernswerthen Kranken, welche durch Krankheiten aller Art (Schlaganfälle, Gicht, Rheuma, Erkrankungen des Rückenmarks etc.) an den Gebrauch ihrer Glieder behindert sind, auf das Bad Oeynhausen angewiesen. Das Bad und die Stadt Oeynhausen sind auf diese Patienten besonders eingerichtet.

Fremde.

Hotel de St. Petersbourg. Felbier aus Danzig, Haupt-Zollamts-Assistent. Rachan a. Schwetz, Dekonom. v. Zelewski a. Schwetzin, Gutsbesitzer. Ringe n. Gem. a. Neumünsterberg, Gutsbesitzer. Bialockowski a. Posen, Fabrikant. Blankenberg a. Neuhof, Treppenhauer aus Gemlitz, Buhler a. Brishof, Gutsbesitzer. Durst aus München, Vertreter der Brauerei Lövenbräu. Haagen a. Pr. Holland, Gutsbesitzer. Lehmkuhl aus Kiel, Capitän. Wiebe a. Fürstenwerder, Gutsbesitzer. Gibsone aus Koselitz, Rittergutsbesitzer. Littkemann a. Berlin, Student. v. Czarlinski a. Zakrzewko, Rittergutsbesitzer. Czaplewski a. Pelplin, Stud. theol. Schäfer a. Elberfeld. Bromberger a. Posen, Muschkowski a. Berlin, Philipsen a. Tiegenhof, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Klein n. Gem. u. Sohn a. Kiel, Werft-Secretär. Zeden n. Gem. a. Mariensee, Consul und Rittergutsbesitzer. Barth und Schirach a. Berlin, Nagel n. Frl. Tochter a. Dramburg, Gottscheid und Ratmann a. Stettin, Hammerstein, Hauffe und Töll a. Berlin, Steinbruch aus Zeitz, Hirschfeld a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Malton Weine.



Deutsche Weine aus deutschem Malz.

„Ich sehe am Krankenbette lieber eine Flasche Malton-Wein von ganz genau bekannter Herstellungsweise und Zusammensetzung, als jene zweifelhaften Mischungen sogenannter Medicinalweine." (Hofrath Dr. med. N. in N.) (9527

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 167 eingetragenen hierorts domizilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma „F. A. J. Jüncke" mit einer Zweigniederlassung in Königsberg i. Pr. vermerkt worden, daß die Gesellschaft durch den Tod des Gesellschafters Kaufmanns Friedrich Wilhelm Jüncke aufgelöst und das Geschäft sammt der Zweigniederlassung zu Königsberg i. Pr. nebst allen Activis und Passivis von dem bisherigen Gesellschafter Kaufmann Albert Theodor Heinrich Jüncke übernommen ist, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortführen wird. Gleichzeitig ist in unser Firmenregister unter Nr. 2023 die Firma „F. A. J. Jüncke" zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Albert Theodor Heinrich Jüncke ebenda eingetragen worden. Schließlich ist heute in unserm Procurenregister bei Nr. 217 und 795 vermerkt worden, daß die für die bisherige offene Handelsgesellschaft in Firma „F. A. J. Jüncke" den Kaufleuten August Mackowsky in Königsberg i. Pr. und Fritz Rovenhagen in Langfuhr bei Danzig ertheilte Procura erloschen ist, und daß gleichzeitig unter Nr. 897 desselben Registers vermerkt ist, daß für die unter Nr. 2023 des Firmenregisters neu eingetragene Firma „F. A. J. Jüncke" den Kaufleuten Bruno Neumann zu Danzig und Fritz Rovenhagen in Langfuhr Collectivprocura und dem Kaufmann August Mackowsky zu Königsberg i. Pr. Einzelprocura ertheilt worden ist. (9531

Danzig, den 20. April 1897.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die Herstellung und Lieferung von Kunstschmiedearbeiten zum Neubau der Kalkortbrücke soll in einem Loose öffentlich verdungen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für die Kunstschmiedearbeiten an der Kalkortbrücke" versehen bis zum 29. d. M., Mittags 12 Uhr, im Stadtbaubureau im Rathhause einzureichen, woselbst die Verdingungsunterlagen zur Einsicht ausliegen. Letztere können auch gegen Erstattung der Copialien mit 1 Mk. bezogen werden. (9089

Danzig, den 15. April 1897.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Gestellung von seetüchtigen Schleppdampfern für den Baggerbetrieb auf der Weichsel und der Rhede von Neufahrwasser soll am Montag, den 10. Mai 1897, Mittags 1 Uhr, verdungen werden. Bedingungen können gegen 0,50 M bezogen werden. (9506

Danzig, den 20. April 1897.

Kaiserliche Werft.
Abtheilung für Verwaltungs-Angelegenheiten.

Paul Goldschmidt-Stiftung.

Unbemittelte junge Männer, welche eine Hochschule oder eine Kunstakademie oder Kunstschule oder ein höheres Gewerbe-Institut besuchen und der Familie des Geh. Commerzienraths Goldschmidt oder seiner Wittwe angehören, werden aufgefordert, sich zur eventuellen Berücksichtigung bis zum 5. Mai bei dem unterzeichneten Stiftungsverwalter schriftlich zu melden. (9485

Professor Goldschmidt, Geh. Justizrath,
Berlin, Maaßenstraße 9.

Oeffentlicher Verding.

Für den Neubau eines Bataillons-Kasernements am Langsee in Allenstein sollen

1 Million Hintermauerungssteine,
200 Tausend Verblender,
650 cbm Granitfindlinge

öffentlich verdungen werden. Bedingungen u. s. f. liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten, Hohensteiner Straße 8, zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einsendung von je 1 M bezogen werden. Versiegelte und mit der Aufschrift „Ziegellieferung Allenstein" bezw. „Feldsteinlieferung Allenstein" versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde

Montag, den 10. Mai 1897,
Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen. (9489

Allenstein, 22. April 1897.

Der Garnison-Baubeamte.

Oeffentlicher Verding.

Zum Neubau eines Bataillons-Kasernements in Allenstein sollen 60 000 Stettiner, Oldenburger oder ähnliche Verblendklinker (Eisenklinker) ½-Steine, 60000 Tausend desgleichen ¼-Steine in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden. (9488

Bedingungen u. s. f. liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten (Hohensteiner Straße Nr. 8) aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 1,00 M bezogen werden. Versiegelte und mit der Aufschrift „Verblendsteinlieferung Allenstein" versehene Angebote sind bis zum 10. Mai 1897, Mittags 12 Uhr, hierher einzureichen.

Allenstein, den 23. April 1897.

Der Garnison-Baubeamte.

Auctionen.

Auction im städtischen Leihamt, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern, deren erste oder erneuerte Beleihung vor längerer Zeit als einem Jahre geschehen ist, zunächst aus dem Abschnitt

von Nr. 28 413 bis Nr. 41 127,

Dienstag, den 4.,
Mittwoch, den 5., und
Donnerstag, den 6. Mai 1897,
Vormittags von 9 Uhr ab,

mit Kleidern und Wäsche-Artikeln aller Art, Tuch-, Zeug- und Leinwand-Abschnitten, Pelzsachen u. s. w. (9404

Danzig, den 2. April 1897.

Das Leihamts-Curatorium.

Vermischtes.

Gelegenheits-Gedichte fertigt E. Duske, Jopengasse 9.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Versicherungsbestand M 5 041 880 300. — Dividende pro 1896: 75 %.

Neue Versicherungsanträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft

Albert Fuhrmann,
3960) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Unterricht.

Technikum Strelitz i. Mecklenb.

Ingenieur-Schulen. Archit.- u. Baugew. Maschinen- u. Elektrotechnik. Bahn-, Brücken-, Strass.- u. Wasserbau.

Täglich Eintr. Programm kostenlos. Dir. Hittenkofer.

Eberswalde bei Berlin.

Fortbild.- u. Kochschule für Töchter guter Familien. Pensionspreis 700 M incl. Unterricht und Ferienaufenthalt.

Vorsteherin Frau Laacke.

Quittungsbücher,

zum Quittiren der Hausmiethen, und

Zinsen-Quittungsbücher à 10 Pf.

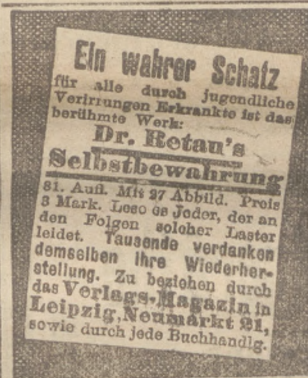
sind zu haben in der Expedition der „Danziger Zeitung".

Hochfeine Messina-Blut-

Apfelsinen,

Costarelli Paterno Aetna, hervorragend süß, in Körben von 40 Stück M 3,— franco gegen Nachnahme.

Andreas Wulfers, Bremen. (9432



Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstraße 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags.

Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:

Marienburger Pferdelotterie. — Ziehung am 15. Mai 1897. Loos 1 Mark.

Königsberger Pferdelotterie. — Ziehung am 26. Mai 1897. Loos 1 Mark.

Metzer Dombau-Geldlotterie. — Ziehung am 10. bis 13. Juli. Loos 3,30 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Expedition der „Danziger Zeitung".



Dr. Spranger'scher Balsam

(Einreibg.) unübertroff. Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück.

Zu haben in Danzig, Neuteich, Zoppot, Schöneberg u. Altkischau in den Apothek. à Flasche 1 M.

En-gros: Dr. Schuster & Kaehler in Danzig. (104



Schöne Locken,

selbst bei starker Transpiration, bei feuchtem Wetter haltbar, erzielt man nur mit Franz Kuhn's Gabulin. Franz Kuhn, Kronen-Parfümeriefabrik, Nürnberg. In Danzig bei Ernst Selke, Friseur, III. Damm 13, H. Volkmann, Fris., Matzkauscheg. u. C. Lindenberg, Kaiserdrog., Breitgasse 131/2.

Ia. Metzer Spargel versendet 10 Pfd.-Postkörbchen M 6,— incl. Körbchen franco geg. Nachn. Emil Marcus, Metz.

Spurlos verschwunden

sind Rheumatismus und Asthma bei m. Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzüglich. Mittel (kein Geheimmittel) und lasse ich den leidend. Mitmenschen Auskunft gegen 10 Pfg.-Briefmarke gerne zukommen. (4086

Brunndöbra i. Sachsen.

Otto Mehlhorn.

Rheumatismus, Gicht, Gallen- und Blasensteine beseitigt radical und sicher P. Monhaupts altbewährte, an Erfolgen reiche Citronensaftkur.

Man verlange Broschüre mit Gebrauchsvorschrift und Kurplan umsonst und portofrei. (5169

P. Monhaupt, Berlin, Schönhauser Allee 177 B.

Ein junger Kaufmann,

Sohn eines Fabrikbesitzers, der beabsichtigt in Bälde die väterliche Fabrik zu übernehmen, sucht auf diesem Wege mit einer gebildeten, vermögenden Dame behufs späterer Verheirathung in Correspondenz zu treten.

Gefl. Adressen u. Nr. 9079 a. die Expedition dieser Zeitung.

Vorzügliche

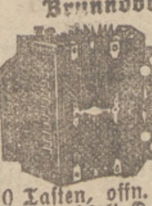
Dessert- u. Frühstücks-Weine:

Sherry-Pale,	d. Fl. 1,35 M
Marsala	- - 1,35 -
Vermouth di Torino	- - 1,35 -
Samos Auslese	- - 1,35 -
Ruster Ausbruch	- - 1,50 -
Alte Portweine	- - 1,50 -
Szamorodnyer, herb,	- - 1,60 -
Feinste Portweine	- - 1,75 -

Champagners von Kloß & Foerster, Freyburg a. U., 2,50 M und 3,50 M, empfiehlt (2629

Max Blauert, Ungar-Weinhandlung, Danzig, Hundegasse Nr. 29.

Feinste Champagner-Marke!



FANTER & Co
HOCHHEIM AM MAIN.
Zu bez. d. alle Weinhandlungen.

Otto Mehlhorn, Brunndöbra i. S.,

versend. geg. Nchn. äußerst solid u. dauerhaft gebaute Concert-Zug-Harmonikas m. prachtvoll. Orgelton, 10 Tasten, offn. Nickelklaviatur, 3fach., 11falt. Doppelbalg, Balgfalten mit Stahlblechschutzecken, 2 Regist. u. Doppelbässen à Stück Mk. 5,50. Diese Harmonika

10 Tast.,	3 echt. Reg.,	70 St.	M. 7,50
10 -	4 - -	90 -	- 9,50
10 -	6 - -	130 -	- 19,00
16 -	8 - -	170 -	- 30,00

Mit Glockenspiel 60 Pfg. höher. Concert Blas-Accordeons sol. u. dauerh. geb. m. prachtvoll. Ton, wie Abbild. à Stück nur 3 Mk. (4086 Lernschule zu jed. Instrum. umsonst.

Die weltbekannte

Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daunen d. Pfd. M. 2,85. — Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

Patente

besorgen u. verwerten H. & W. Pataky Berlin NW., Luisen-Strasse 25. Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1½ Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis.

Pianinos,

neu, v. 380 M an, à 15 M monatl. Franco-4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Neuester hygien. Frauenschutz.

Reichspatentamtl. gesch., absol. sich. Apparat, v. Aerzten bestens empf., direct zu bezieh. von Hebamme Heim, Berlin, Zimmerstr. 9. Früh. Oberh. a. d. Königl. Universitäts-Frauenklinik zu Berlin. Broschüre mit genauer Abhandl. über d. App., sowie sonst. Schutzartikel etc. geg. 60 ₰ Briefmark.

Zu hohe Steuern

lassen sich ermässigen d. sachliche Reklamation. Beste Anleitung dazu gegen alle Staats- u. Gemeinde-Steuern giebt Dr. Ulm, kundiger Steuer-Reklamant. Fco. geg. M. 1,60, geb. M. 1,90 in Bfmkn. von Gust. Weigel, Buchhdlg. Leipzig

135)

Van Houten's Cacao.

Dr. Freiherr von Krafft-Ebing sagt: Seit 10 Jahren verwende ich ausschliesslich diesen durch Reinheit und Aroma ausgezeichneten Cacao.

Stellen-Angebote.

1 Lehrling

zur Erlernung der Bäckerei sucht Albert Bansemer, Bäckermstr., Langfuhr 19. (9434

Für mein Leinen-, Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich bei hohem Salair, wenn möglich per sofort, einen christlichen (9398

Commis,

der der polnischen Sprache vollständig mächtig und ein tüchtiger, flotter Verkäufer sein muß.

Ernst Beesel in Mewe Westpr.

Lehrling suche für mein Kurz- und Wollwaarengeschäft gegen monatliche Vergütigung. Julius Goldstein, Breitg. 100.

Für Berlin u. Prov. Schleswig s. Kutsch., Knechte, Jung. u. Mädch., h. Lohn. (Reise frei.) 1. Damm 11.

1 altrenommirtes Taschentücher- und Creas-Fabrikationsgeschäft wünscht einen tüchtig., energischen

Vertreter,

welchem gute Referenzen zur Seite stehen, für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Pommern gegen Provision bald zu engagiren.

Bewerbungen unter 8851 befördert die Expedition dies. Ztg. (9487

Für eine französ. Cognac-destillerie in Berlin und für ein allererstes Champagnerhaus in Reims wird am hiesigen Platze

ein Vertreter

allererster Kraft zu engagiren gesucht. Herren mit nur prima Referenzen wollen ihre schriftliche Offerte an G. Mundt, Berlin, Paulstraße 25 richten.

Ein Lehrling

m. g. Schulbild. find. in meinem Mode- u. Manufact.-Gesch. geg. monatl. Verg. sof. od. sp. Stell. Julius Kanser, Langgasse 67.

Gesucht fürs Ausland: 1. ein tüchtiger Ingenieur, Schiffsarchitekt, perf. i. Ausarb. v. Entwürf. von Schiffsrümpfen. 2. ein tücht. Ingenieur, Maschinentechn., spec. f. Ausarb. v. Entwürf. f. Masch. u. maschinelle Schiffsconstruct. 3. ein Betriebsleiter f. Schiffsbauwerkst., d. im Stande ist, die Ausf. von Schiffbaut. z. leiten. Off. u. R. F. R. an Office de Publicité, Brüssel.

Mk. 3000 p. a. u. mehr können. achtb. Herren d. d. d. d. Verk. v. Cigar. f. e. I. Hamb. F. a. Wirthe etc. verdienen. Bew. u. D 4739 a. Heinr. Eisler, Hamburg

Director gesucht.

Zur Leitung einer größ. landwirthsch. Maschinenfabrik u. Eisengießerei in Ostpreußen wird ein energischer Ingenieur gesucht, welcher im Stande ist, Locomobilen, Dreschmaschinen etc. nach bewährtester Construction selbstständig zu bauen. Es wird nur auf eine erste Kraft reflectirt, welche auch das Geschäft nach außen zu vertreten hat und mit der Kundschaft zu verkehren weiß. Herren, welche bereits ähnliche Stellung mit Erfolg bekleideten u. hierüber Ausweise besitzen, belieben ihre Offerte mit Angabe des Bildungsganges sowie der Gehaltsansprüche etc. unter 9326 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen. Es ist auch gestattet, daß Gesuchter an dem Geschäft sich mit Kapital betheiligt, jedoch nicht Bedingung.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange pr. Postk. d. „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Handlungsgehilfen suche im Auftrage gleich u. später. Wenn 2 Briefm. eingelegt, sof. Antwort. Preuß, Danzig, Drehergasse 10.

Miethgesuche.

Dame und Herr suchen für Monat Mai in der Nähe des freundschaftlichen Gartens

2 frdl. möbl. Zimmer.

Offerten mit Preisangabe unt. P. M. 36 Berlin, hauptpostlag. bis 29. April erbeten. (9408

Wohnung von mindestens 4 geräumigen Zimmern, mögl. in modernem Hause, für M 800—1000 zum 1. Okt. zu miethen ges. Gefl. Off. unter Nr. 9518 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M 1500	7 Z., Badest., Balk., Gart., Sandgr. 6/8, 1. N. pt. r.
- 1000	5 Z., Badest., Zub., Brodbänkengasse 16, 3. Näh. pt.
- 925	5 Z., Zub., hochh. Saal-Et., Fleischerg. 86, 1. N. 2. Et.
- 480	3 Z., Zub., Hühnerberg 14. Näh. 15/16, pt., links.
- 1350	6 Z., 2 Entr., Zub., ev. Stall, Vorst. Graben 54, 1. Et.
- 1100	Wohn. v. 7 Z., 500 M 3 Z. z. Bur., Mottlauerg. 15.
- 550	2 gr., 2 kl. Z., K., Zb., Paradiesg. 6 a, 1. Kroschel.
- 600	2 Zimmer, Entr., Zub., Saal-Etage, Langgasse 48.
- 300	Frdl. Sommerw. v. 2—6 Z., Oberhof b. Langfuhr.
- 600	3 Z., gr. Balk., a. kinderl. Bew., Langgarten 38.
- 800	4 Z., Mädchenz., Zub., Langgarten 43. Näh. part.
- 700—1200	Wohn. v. 4—5 Z., Straußgasse 5, 1.—4. Et.
- 420	3 Zimm., Kab., Zubeh., Stiftsgasse 5/6, 2. Etage.
- 300	1 Zimm., Alk. mit Heiz., Langgasse 54, 1. N. 4. Et.
- 500	3 Z., Mädchk., Speisek., Zub., Mottlauergasse 9, 1.
- 900	6 Z., Eintr. in d. G., Bes. 12—2. Poggenpf. 43/45.
- 450	3 Zimmer, Zub., Weidengasse 42, 3. Et. Scheffler.
- 450	herrsch. Wohn. von 3 Z., Balk., reichl. Zub., an kinderl. Herrsch. Langfuhr, Gr. Allee 10. N. part.
- 800	4 Zimmer, Zubehör, Jopengasse 22, 2. Etage.
- 700	4 Z., Zub., Gart., L., h., Balk., Mottlauerg. 12, 2.
- 550	3 Zimm., Zub., Mädchk., Gartengasse 5, 2. Pollev.
- 2000	1 Laden mit Wohnung, Zubehör, Holzmarkt 7.
- 1000	4 Z., Mädchz., versetzungsh. sof. Holzmarkt 7, 3.
- 900	1 Lad. m. W., b. Lage, Hl. Geistg. N. Hundeg. 109.
- 600	2 Zimmer, Entree, Zub., Saal-Et., Langgasse 48.
- 750	4 Zimmer f. einz. Hrn., hochp., } Vorst. Grab. 40.
- 350	2 Zimmer f. einz. Hrn., } Dr. Rohtz.
- 660	herrsch. Wohn. v. 3 Z., Langgart. N. 44, pt., 11—1.
- 660	4 Zimm., Entree, Zub., Heil. Geistg. 106, 2. Etage.
- 768	4 Z., Seitenst., Zub., Hundeg. 44. Näh. im Laden.
- 2250	Gr. Laden, Milchkanneng. 13. Näh. Langenm. 35.
- 180	1 Zimmer, Kamm., Zub., zum Mai, Wiesengasse 4.
- 1400	6 Z., Mädchst., Zub., Hundegasse 101, 2. Saal-Et.
- 600	4 Zimm., Mädchst., Zub., Gartengasse 3, 1. Etage.
- 1900	8 Zimmer, Zubeh., Weidengasse 4 b. } Näheres Große Allee bei Ferdinand Rzekonski.
- 1350	5 Zimmer, Zubeh., Weidengasse 4 a. }
- 600, 750	4 od. 5 Z., Zub., Weideng. 4 a. }
- 950	4 Zimmer, Zubeh., Weidengasse 4 a. }
- 500	2 Zimmer, 2 Kabinette, Gr. Allee. }
- 1400	1 Saal, 5 Z., 1 K., Badest., Gart., Petershagen 10.
- 1300	6 Z., Badest., Ver., Balk., ev. gl., Johannisth. 5 c.
- 400, 240	3 bezw. 2 Z. pp., Johannisth. 5 a. Grunwald.
- 1500	6 Z., Badest., reichl. Zub., Garteneintr. etc., hochp., Steindamm 9. Näh. das. Hofgebäude b. Bahrendt.

Saal, 8 Z., Zub., Weideng. 35, 2. Et. N. Hirschg. 15, 1. Et.
Villa, Langfuhr, 6—7 Zimmer, Badeeinrichtung, viel Zub., Veranda, Garten. Näheres Brunshöferweg 44, 2. Etage.
7 Zimm., Loggia, Veranda, Zb., Zoppot, Rickertstr. 22, 2. Et.
Saal mit Balk., 6 Z., Bade-, M.- u. B.-Z., Langgarten 79.
1 geräumiges Zimmer, a. z. Comtoir pass., Fleischergasse 72.
1 Laden nebst Wohnung, Gr. Krämerg. Näh. das. 5, 1. Et.
6 Zimmer, Zubehör, von gleich, Poggenpfuhl 42.
6—7 Z., heizb. Badez., Mädchenz., gr. Küche, Speisek., Waschk., Plättst., Loggia, Glasver., Balk., Garten, Trockenbod., ev. Pferdestall, Langfuhr, Gr. Allee 10. Kawalki.
Gr. Ladenlocal mit W., a. geth., 2. Damm 5. N. 1. Et. Heß.
Laden, mit auch ohne Wohngelegenheit, Melzergasse 3.
4 Zimmer, Mädchenk., Zubeh., Holzschneidegasse 7, 2. Etage.
4 Z., Mädchenst., Gart., Ver., Langfuhr, Hauptstr. 95 a, pt.
1 Stall f. 4 Pf., Wagenr., n. W. v. 1 Z., Langf., Hauptstr. 95 a.
4, 5 auch 7 Zimm., Mädchz., Zub., Abegggasse 1 a. Deinert.
6 Zimm., Burscheng., Mädchz., Zub., Fleischerg. 72. N. part.
3 Zimm., Kab., Speisek., Waschküche, Zubeh. } Holzgasse 27.
4—5 Z., Kab., Speisek., Waschküche, Zubeh. } Näheres
4 Zimm., Kab., Speisek., Waschküche, Zubeh. } Fleischerg. 7
4 Zimm., Kab., Speisek., Waschküche, Zubeh. } bei Kolley.
3 Zimm., Zubehör, gleich o. später, } Sandgrube 28, Ecke
1 Z., K., z. Comt., Lagerr. od. Werkst., } Heumarkt. Lindenberg.
Freundl. Sommerwohn. v. 2—6 Z., Oberhof b. Langfuhr.
4 Zimmer, Mädchenz., Zub., Wollweberg. N. Langgasse 11, 1.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Ohne Concurrenz!! **(Schutzmarke Schwan)** Ohne Concurrenz!

ist das beste und billigste Waschmittel der Welt.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist noch von keinem Concurrenzproduct in Güte, Unschädlichkeit für die Wäsche und in Ausgiebigkeit auch nur annähernd erreicht.

Dr. Thompson's Seifenpulver hat sich seit 15 Jahren als das beste Waschmittel bewährt.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist in tausenden von Haushaltungen eingeführt. Wer einmal Dr. Thompson's Seifenpulver gebraucht hat, wird nie wieder davon abgehen. Wer sich vor Schaden schützen will, der kaufe nur das echte

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan).

Warnung!

Die geehrten Hausfrauen wollen sich durch überschwengliche Anpreisungen geringwerthiger Concurrenzfabrikate, welche unter den verschiedensten Namen wie: „Seifenextract", „Waschextract", „Salmiak-Terpentin-Schmierseife" etc. angeboten werden, nicht irre machen lassen, sondern dürfen überzeugt sein, daß es kein besseres, billigeres und bequemeres Waschmittel gibt, als

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan).



Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao,
Dr. Lahmann's Nährsalz-Chocolade.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Alleinige Fabrikanten **Hewel & Veithen** in **Köln a. Rh.**

Viel besser als Putzpomade

ist

Globus-Putz-Extract

von

Fritz Schulz jr., Leipzig.



Nur ächt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

Derselbe erzeugt den schönsten anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von 3 gerichtl. vereideten Chemikern unübertroffen in sein. vorzügl. Eigenschaften!

3278)

Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.

50,000 **20,000**

Grosse Weimar-Lotterie

Ziehung am 8. bis 10. Mai.

Gesammtwerth der Gewinne

200,000 Mark.

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark (Porto und beide Listen 30 Pf.) empfehlen und versenden

Neubauer & Rendelmann,

Bankgeschäft, Berlin W., 8422)

Friedrichstrasse 198/199, Telegr.-Adr.: Millionenhaus.

10,000 **5000 M**

F. F. Resag's
Deutscher Kern-Cichorien

garantirt aus reinen Cichorien-Wurzeln. ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider



3 Ehrendiplome. 8 goldene Medaillen

werden nur von der Firma

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep

als alleinig concessionirtem Fabrikanten angefertigt.

Ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.

Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.

Unterschicht gerippt, nimmt keinen Schweiss auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesundeste, dauerhafteste und billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnirung durch künstliche Mittel. (8374

Niederlage und Vertreter für Westpreussen, Posen und Pommern **Emil Gehrt, Danzig,** Holzmarkt 5.

Jeder Braunschweigerin

und

jedem Braunschweiger

in weiter Ferne ist es gewiß höchst angenehm, ebenfalls über die Ereignisse der fernen Vaterstadt gut unterrichtet zu sein.

Man erreicht dies am bequemsten und billigsten durch ein Abonnement auf die in einer

Auflage von 50,000 Exemplaren

täglich erscheinenden

Neuesten Nachrichten.

Unparteiisches Organ für Residenz und Herzogthum Braunschweig.

Jede Postanstalt des deutschen Reiches nimmt Bestellungen unter Nr. 5142 a pro Vierteljahr zu M 1,25 entgegen.

10



complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

121 Pferde

sind die Hauptgewinne der

19. Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 15. Mai 1897.

Loose à 1 Mark — 11 Loose = 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet das General-Debit (9456

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Loose werden auf Wunsch auch unter Postnachnahme gesandt.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.,** Danzig, Jopengasse 13.

Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Milchkannen u. Molkereigeräthe

Neue Preise!!

aus Ia. Ia. Stahlblech, ff. verzinnt,

mehrfach prämiirt u. ausgezeichnet,

zuletzt: Königsberg i. Pr. 1896

mit der grossen, goldenen Medaille und der silbernen Staats-Medaille,

fabricirt als Specialität

die Actien-Gesellschaft Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Elbing Westpr.,

und sind zu beziehen durch alle (8024

Klempnerei- und Eisenwaarengeschäfte.

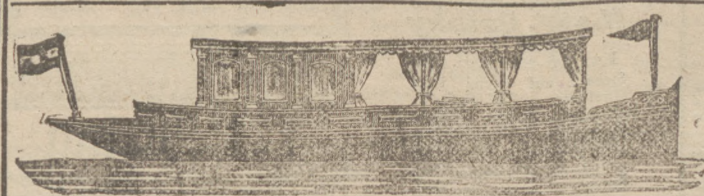
Preislisten gratis und franco.

Neue Preise!!

Arbeiter: 696



Beamte: 45.



Louis Kühne,

Dresden A. m., offerirt

Motorboote,

aus Holz oder Stahl,

Bootsmotoren,

f. d. Betrieb m. Benz. od. Petrol.

Mey's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Königl. Sächs. und Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,

von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.

120 *** MEY *** Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke



Vorräthig in Danzig bei: **J. Schwaan,** 1. Damm 8, **L. Lankoff,** 3. Damm 6, **Conrad Nürnberg, B. Sprockhoff & Co., A. Mohr,** Paradiesgasse 6 a und **J. Derwein Nachf.** (Joh. F. Schellongowski) Breitgasse 35. (8136

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonntag, den 25. April 1897.

Nachmittags 3½ Uhr.

Bei ermäßigten Preisen.

Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.

Posse mit Gesang in 4 Bildern von **Friedrich Kaiser.**
Musik von **Adolf Müller.**

Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Franz Götze.**

Personen:

Herr von Hochfeld, Großhändler	Franz Wallis.
Eulalia, seine Frau	Fil. Staudinger.
Clotilde, seine Tochter	Laura Hoffmann.
Sebastian Hochfeld, Viehhändler aus Ober-Oesterreich	Max Kirschner.
Apollonia, seine Frau	Ella Grüner.
Regine, seine Tochter	Fanny Rheinen.
Herr von Wellenschlag, Banquier	Franz Schieke.
Robert, sein Sohn	Emil Berthold.
Herr von Hupter	Ernst Arndt.
Herr von Glatt, Börsen-Sensal	Ernst Wendt.
Haller, Hochfelds Kassirer	Josef Kraft.
Faustine } Bediente bei Hochfeld	Alex. Calliano.
Jakob } Bediente bei Hochfeld	Hugo Schilling.
Ein Kapellmeister	Waldem. Franke.

Gäste, Musiker.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr.

Außer Abonnement. **P. P. E.**

Der Salontyroler.

Lustspiel in 4 Acten von **G. v. Moser,** Musik von **J. Krägel.**
Mit Benutzung einiger Kärnthner Lieder.

Regie: **Ernst Arndt.** Dirigent: **Franz Götze.**

Personen:

Lichtenberg, Banquier	Franz Schieke.
Alice, dessen Tochter	Emmi v. Gloth.
Bertha, seine Frau zweiter Ehe	Anna Kutscherra.
Bredo, Kaufmann	Franz Wallis.
Marianne, seine Tochter	Laura Hoffmann.
Adelheid, Bredos Schwester	Fil. Staudinger.
Fritz von Strehsen	Ernst Arndt.
Hans Werner	Emil Berthold.
Selma, Kammerjungfer bei Bredo	Ella Grüner.
Joseph Stemmbacher	Max Kirschner.
Stemmbacher, dessen Vater	Josef Kraft.
Vroni Steiner	Auguste Malnoth.
Loisl Heimburger	Ernst Wendt.
Vera Samiroff, Studentin der Medicin in Zürich	Fanny Rheinen.
Ludwig, Diener bei Bredo	Alex. Calliano.

Der 1., 2. und der 4. Act spielen in Berlin, der 3. Act spielt in Tyrol am Genfersee. Zeit: Die Gegenwart.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 26. April 1897.

Außer Abonnement. **P. P. A.**

Vorletztes Gastspiel von Nuscha Butze

vom Lessingtheater in Berlin.

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Acten von **Oskar Blumenthal.**

Regie: **Ernst Arndt.**

Personen:

Graf Carl Dohnegg	Franz Wallis.
Gräfin Alexandra	Fil. Staudinger.
Beate, ihre Tochter	Laura Hoffmann.
Hortense von Walnach	* * *
Baron Leopold von der Egge	Franz Schieke.
Hellmuth, sein Neffe	Emil Berthold.
Bogumil Krasinski, Pianist	Ernst Arndt.
Rittmeister a. D. von Dedenroth	Max Kirschner.
Spitzmüller, Professor am Conservatorium	Alex. Calliano.
Asta Walboth, Sängerin	Emmi von Gloth.
Graf Longueville	Paul Schulz.
Major von Laukwitz	Josef Kraft.
Melanie von Brauneck	Anna Kutscherra.
Charlotte, ihre Schwester	Auguste Malnoth.
Ferdinand, Kammerdiener des Barons	Ernst Wendt.
Wilhelm } bei Dohnegg	Hugo Schilling.
Franz } bei Dohnegg	Waldem. Franke.
Pauline } bei Dohnegg	Agathe Schekirka.

Hortense von Walnach — Nuscha Butze a. G.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Dienstag. 137. Abonnements-Vorstellung. **P. P. B.** Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Jugend.** Liebesdrama. Hierauf: **Des Nächsten Hausfrau.** Lustspiel.

Mittwoch. 138. Abonnements-Vorstellung. **P. P. C.** Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Großstadtluft.** Schwank. Hierauf: **Ein Husarenstreich.** Lustspiel.

Donnerstag. Außer Abonnement. **P. P. D.** Letztes Gastspiel von **Nuscha Butze. Die wilde Jagd.** Lustspiel.

Schwere amerikan. Arbeitspferde

stehen bei mir fortwährend

in großer Auswahl zum Verkauf.

S. Neuberg, Berlin, Lehrterstraße 12/13.

Inseratschein No. 15.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins No. 16 hat jeder Abonnent der **„Danziger Zeitung"** das Recht, ein

Frei-Inserat von 2 Zeilen

betreffend **Wohnungen, An- und Verkauf und Arbeitsmarkt** für die **„Danziger Zeitung"** aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der **Expedition, Ketterhagerg. 4,** einzureichen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.